Ohorner Alnzeiger Haupt= und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Ohorn

Der Pulsniger Anzeiger ift das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnig und Chorn, des Amtsgerichts Pulsnig behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

Dieje Zeitung ericheint taglich mit Ausnahme ber gefetlichen Conn- und Feiertage. - Geichaftsftelle: Rur Abolf-Sitler Gtr. 2. Fernruf nur 551

Mr. 170

Sonnabend/Sonntag, 22./23. Juli 1944

Bezugspreis: Bet Abholung 14 tägig 1.— RDL, frei Haus 1.10 RPL. einschließlich 12 bezw. 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RDL

96. Jahrgang

Trenekundgebungen Der Schwur der Nation in Städten und Dörfern

Die Rachricht vom Wordanichlag auf den Fubrer und von feiner glücklichen Bewahrung bat ihren Beg in die Städte und Dörfer des Reiches, ju Front und Beimat mit erregender Gile genommen und das gange Bolf in einer beispiellos fpurbaren Tiefe bewegt. Die wenigen Gate ber erften amtlichen Melbung vermochten trot ihrer fachlichen Abfassung ein Millionenvolf in Wallung zu bringen, und als der Führer um 1 Uhr nachts über ben Rundfunt jum deutschen Bolt iprach, schlug ihm bas berg ber gangen nation entgegen. Auf ben Stragen und in den Betrieben, in ben Beimftätten aller deutschen Familien, und überall bort, wo beutsche Menschen zusammenkommen, äußert fich ein heißes Glüds- unb Dantgefühl über bas Miglingen ber ruchlosen Tat. Die Bevölkerung der Reichshauptstadt und aller Gaue Großdeutschlands wurde durch das Geschehen diefer Stunden aufs stärkfte berührt

Die Männer und Frauen, die in den frühen Morgenftunden gur Arbeit gingen, brangten gu ben Zeitungsverkaufsständen ober sammelten sich an den Rundfunkapparaten. Als wenig später Extrablätter mit ber Rebe bes Führers heraustamen, eilte unausgeinrochen ober laut fündend die beglückende Gewißheit durch die Strafen: "Unfer & ührer lebt!" In Städten und Dörfern fammelten fich auf ben Blaten ober an ben Arbeitsftätten, wie aus ben gur Stunde in immer großerer Babl eingehenden Berichten herrorgeht, die Bevölferung gu Danfes- und Treuefundgebungen. Die Zeitungen aber bringen die Gefühle bes gangen Bolfes jum Ausbrud, wenn fie als Folge bicfes ungeheuerlichen Mordanschlags auf unferen Führer die Entschlossenheit und Treue, mit der sich nunmehr alle Deutschen noch enger um den Führer scharen, mit Leibenschaft betonen.

Moolf Kitler an die Nation

Der Führer enthüllt die Hintergründe des Mordplans — Rücksichtslose Ausrottung der Berschwörerclique

DNB Führerhauptquartier, 21. Juli 1944 Der Führer hielt heute nacht im beutschen Rundfunt folgende Ansprache an das beutsche Bolt:

Deutsche Bolfsgenoffen und Bolfsgenoffinnen! Ich weiß nicht, zum wievielten Male nunmehr ein Attentat auf mich geplant und zur Ausführung gefommen ift. Wenn ich heute zu Ihnen fpreche, bann geschieht es aber befonders aus zwei Grunben:

1. Damit Gie meine Stimme hören und wiffen, daß ich felbft unverlett und gefund bin.

2. Damit Sie aber auch das Rabere erfahren über ein Berbrechen, bas in ber beutschen Geschichte seinesgleichen sucht. Gine gang fleine Clique ehrgeiziger, gemiffenlofer und gugleich verbrecherischer bummer Offiziere hat ein Romplott geichmiebet, um mich zu befeitigen und zugleich mit mir ben Stab ber beutschen Wehrmachtführung auszurotten.

Die Bombe, die von bem Oberft Graf von Stauffen. berg gelegt murbe, frepierte 2 Meter an meiner rechten Seite. Sie hat eine Reihe mir teurer Mitarbeiter fehr fchwer ver. lett, einer ift geftorben. Ich felbft bin vollig unver. lett, bis auf gang fleine Hautabschürfungen, Prellungen ober Berbrennungen. Ich faffe bas als eine Beftätigung bes Auftrages ber Borfehung auf, mein Lebensziel weiter zu verfolgen, fo wie ich es bisher getan habe. Denn ich barf es vor der gangen Nation seierlich gestehen, daß ich seit dem Tage, an dem ich in die Wilhelmftrage einzog, nur einen eingigen Gebanken hatte, nach bestem Wiffen und Gemiffen meine Bflicht gu erfüllen, und daß ich, feit mir flar Murde, daß der Krieg ein unausbleiblicher mar und nicht mehr Afgeschoben werden konnte, eigentlich nur Gorge und Arbeit fannte und in gahllofen Tagen und burdmachten Rachten nur für mein Bolf lebte.

Es hat sich in einer Stunde, in der die deutschen Armeen in schwerstem Ringen stehen, ähnlich wie in Italien nun auch in Deutschland eine gang fleine Gruppe gefunden, die nun glaubte, wie im Jahre 1918 ben Doldiftof in ben Ruden führen zu fonnen. Gie hat fich biesmal aber schwer getäuscht.

Die Behauptung diefer Ufurpatoren, daß ich nicht mehr lebe, wird jest in diesem Augenblick widerlegt, da ich zu euch, meine lieben Bollsgenoffen, fpreche. Der Kreis, ben biefe Usurpotoren darstellen, ist ein benkbar kleiner. Er hat mit der deutschen Wehrmacht und vor allem auch mit dem deutschen heer nichts zu tun. Es ift ein gang fleiner Rlungel verbrecherifder Elemente, bie jest unbarmherzig ausgerottet werden.

Ich befehle baber in biefem Augenblid:

1. daß feine givile Stelle irgendeinen Befehl entgegengunehmen hat von einer Dienststelle, die fich biefe Ujurpatoren anmaken:

2. baß feine militärische Stelle, fein Führer einer Truppe, fein Solbat irgendeinem Befehl diefer Ugurpatoren gu gehorden hat, daß im Gegenteil jeder verpflichtet ift, den llebermittler ober ben Geber eines folden Befehls entweder fofort Bu verhaften ober bei Widerstand augenblidlich nieberzumachen.

3ch habe, um endgültig Ordnung zu ichaffen, gum Befehlshaber des Heimatheeres ben Reichsminister Simmler ernannt. Ich habe in ben Generalftab Generaloberft Gube. rian berufen, um den durch Krankheit zur Zeit ausgefallenen Generalftabschef zu ersetzen, und einen zweiten bewährten Führer ber Oftfront gu feinem Gehilfen bestimmt.

In allen anderen Dienststellen des Reiches ändert sich nichts. Ich bin ber lleberzengung, daß wir mit bem Austreten diefer gang fleinen Berrater- und Berfchwörerclique nun endlich aber auch im Ruden ber Beimat bie Atmofphare ichaffen, die die Rämpfer der Front brauchen, denn es ift unmöglich, daß born Sunderttausende und Millionen braver Männer ihr Lettes hergeben, während zu Hause ein gang kleiner Klüngel ehrgeiziger, erbärmlicher Kreaturen diese Haltung dauernd zu hintertreiben versucht.

Diesmal wird nun fo abgerechnet, wie wir bas als Nationalsozialisten gewohnt find.

Ich bin überzeugt, daß jeder auftändige Offizier, jeder tapfere Solbat in diefer Stunde bas begreifen wirb.

Welches Schicffal Deutschland getroffen hatte, wenn der Anschlag heute gelungen sein würde, das vermögen die wenigften fich vielleicht auszudenken. Ich felber danke der Borsehung und meinem Schöpfer nicht deshalb, daß er mich erhalten hat - mein Leben ift nur Gorge und ift nur Arbeit für mein Bolf -, sondern ich danke ihm nur deshalb, daß er mir die Möglichkeit gab, diefe Sorgen weiter tragen gu dürfen und in meiner Arbeit weiter fortgufahren, fo gut ich das vor meinem Gemiffen verantworten fann.

Es hat jeder Deutsche, gang gleich, wer er fein mag, die Bflicht, biefen Glementen rudfichtslos entgegengu.

treten, fie entweder fofort zu verhaften oder, wenn fie irgendwie Widerstand leiften follten, ohne weiteres nieber. aumach ein. Die Befehle an famtliche Truppen find ergangen. Sie werben blind ausgeführt entfprechend bem Gehorfam, ben das deutsche Seer fennt.

Ich barf befonders Sie, meine alten Rampfgefährten, noch einmal freudig begrüßen, daß es mir wieber vergonnt war, einem Schidfal zu entgehen, bas nicht für mich Schredliches in fich barg, fondern bas ben Schreden für bas beutiche Bolf gebracht hatte.

Ich erfehe baraus auch einen Fingerzeig ber Borfehung, baf ich mein Wert weiter fortführen muß und daher weiter fortführen werde.

Wer Londoner Korrespondent von "South Africa" spricht von der "B1" und erklärt, jeder versuche, Churchills Art zu befolgen und unter Grund ein paar Stunden Schlaf zu erhaschen. Aber Körper und Geist kommen kaum zur Ruhe. Alle seien in das Untergrundleben wieder hineingewachsen, das sie 1941 beendet glaubten. Oft würden die Menschen dort unten von den orgelnden Tönen der "B1" wach. Sie hielten dann vor Angst den Atem an; hörten sie nicht gleich die Explosion, dann wüßten sie, daß diese noch einmal über sie hinweggeglitten sei. Für die angespannten Nerven sei das aber wenig beruhigend. Der Korrespondent berichtet, an einem Tage seien die Erschütterungen in seiner Straße zweimal so groß gewesen, als werde ihr Fundament plötlich mit unmenschlicher Gewalt weggerissen; er habe auch die riesigen schwarzen Wolken über dem Explosionsort gesehen.

Es sei wohl kaum notwendig zu betonen, daß alle öffent= lichen Luftschußkeller überfüllt seien; es sei noch schlimmer als während der Blitperiode. Viele Nervöse benützten die Reller bereits als Dauerwohnung, und die U-Bahnstationen füllten sich bereits zwei Stunden vor der Berdunkelung mit Schutzsuchenden. Aber man müsse trotz allem noch seinem Schöpfer danken, daß jetzt Sommer sei, wenn all das im Winter geschähe, dann wäre es wahrscheinlich noch viel schlimmer. Einige nähmen an, daß es im Winter keine flies genden Bomben mehr geben werde, andere glauben, daß die Deutschen noch viel Schlimmeres für die Engländer auf Lager batten.

> "Der bisher umfassendste Ginfatz der beutschen Bergeltungswaffe"

Wie die Londoner Presse melbet, hat sich der Einsatz der "fliegenden Bomben" erheblich verstärkt. Nach gewiffen regelmäßigen Zwischenpausen seien sie jeweils in Gruppen eingeflogen. Die Zahl der Abschußstellen scheine erheblich gesteigert worden zu sein. Während von einigen Abschußanlagen aus London beschossen wurde, hätten sich andere offenbar auf die Safen an der Gudostfufte Englands spezialifiert.

Der Londoner Korrespondent des Stockholmer Blattes "Aftontidningen" erfährt, daß die Angriffe am Dienstag und Mittwoch die umfassendsten seit dem Ginjat der fliegenden Bomben gewesen sein dürften. Man glaube, daß die Stützpunkte der deutschen fliegenden Bomben jett verlegbar seien und durch besonders ausgebildete Arbeiter im Laufe einer Nacht montiert werden könnten. Es habe den Anschein, als ob die Deutschen jett neuere größere Inpen von fliegenden Bomben einsetzten, die, bevor sie herabstürzten, eine kleineren Landminen ähnliche Bombe, die an einem Fallschirm hängt, fallen lassen. Man ist in London ganz allgemein zu der Auffassung gelangt. ichreibt ber Englandberichterstatter bon .. Mba Dagligt

Das Komplott völlig zusammengebrochen

DNB Berlin, 21. Juli

Wie das Deutsche Rachrichtenburo erfährt, ift das Romplott ber verbrecherischen Offizierelique völlig zusammengebrochen. Die Radelsführer haben fich nach dem Scheitern ihres Anschlages zum Teil selbst entleibt, zum Teil wurden fie von Bataillonen des Seeres füfiliert. Unter den Erschoffenen befindet fich auch der Attentäter Oberft Graf von Stauffenberg. Bu Zwischenfällen ift es nirgends gefommen. Die übrigen burch ihr Berhalten an bem Berbrechen Schuldigen werden zur Verantwortung gezogen werden.

Nur Verraterblut gefloffen

Bon offizieller Geite wird in Berlin befanntgegeben, daß der Ablauf des Komplotts von dem Augenblik des Atten= tats bis zur Festnahme des letten Mittverschworenen insgefamt nicht länger als feche Stunden gedauert hat. Der Bersuch der fleinen Berschwörerclique, sich in den Besit der Machtmittel des Reiches zu jegen, konnte ohne Zusammen= giehung von Truppenverbanden mühelos im Reime erftidt werden, ohne daß ein Tropfen Blut bis auf das der Berrater gefloffen ift.

Europas Dank an das Schickfal

Neberall Genugtuung über die Erhaltung noolf hitlers Die gleiche tiefe Ergriffenheit, die das beutsche Bolt bei ber Nachricht von bem ruchlosen Unschlag auf ben Führer anpadte, und zugleich diefelbe Freude und Dantbarteit über feine gludhafte Errettiung fpricht auch aus den aus den verbundeten und befreundeten Ländern Europas bisher bereits

eingetroffenen Melbungen. Italien: Freudigen Bergens bie Errettung begrüßt.

In politischen Kreisen Oberitaliens hat die Melbung über den ungeheuerlichen Berrat einer gang fleinen Berbrecherclique in einer der härtesten Stunden der deutschen Geschichte an ber Person bes Führers ungeheuren Gindrud gemacht. Erinnert man sich in dem faschistischen Italien doch, daß es bier ähnlichen Kräften gelungen war, das Land und das ganze Bolt in ein Unglud zu stürzen, wie es dies im Laufe feiner wechselvollen Geschichte wohl noch nie erlebt hat. Um so freudigeren Herzens begrüßen daher alle aufbauenden Glemente des faschistischen Italiens, die sich heute um den Duce scharen, ben glücklichen Ausgang biefes Attentates.

Finnland: Ruchloje Berichwörung zusammengebrochen

Das ruchlose Attentat gegen ben Führer findet in ber fin= nischen Preffe ftärtsten Wiberhall. Alle Blätter veröffentlichen an erster Stelle die Sondermelbung, bagu ein Bild bes Fith= rers und weitere Bilber von einer Reihe ber Bermundeten. In den Schlagzeilen wird unterstrichen: "Attentatsversuch gegen Abolf Sitler miglungen." "Der Führer erlitt nur geringe Brandwunden." Die Blätter ftellen mit Genugtuung fest, daß die ruchlose Verschwörung nach dem mißlungenen Attentat zusammengebrochen ift.

Norwegen: Das Schidfal hat Abolf Sitler beschützt

Die Nachricht vom Anschlag auf den Führer, die burch eine Sondermelbung bes norwegischen Rundfunks befannt wurde, verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die normenische Haupt= stadt. Sie wurde durchweg mit Gefühlen bes Abicheus aufgenommen. Bemerkenswert find die vielen telephonischen Un=

Nächtliches Untergrundleben in London / Körper und Geist Ruhe

Mlehanda", daß die deutsche Offensive mit fliegenden Bomben fich mehr ober weniger intenfiv fortfeben durfte.

"V 1" zwingt England neues Warninftem auf Im Unterhaus gab ber britische Innenminister Morri-

fon bekannt, daß er mahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche eine amtliche Erklärung abgeben werde über ein neues Warnungsfpftem in Großbritannien.

himmler und Guderian

Im Zusammenhang mit der Abwehr bes feigen Berbrechens vom 20. Juli hat der Führer zwei wichtige Berufungen vorgenommen, Reichsminister Reichsführer 44 Simmler purde jum Befehlshaber des Beimatheeres ernannt, und gleichzeitig hat der Führer Generaloberft Guberian in ben Generalstab berufen. Beibe Männer genießen im ganzen deutichen Bolte großes Bertrauen.





Reichsminister Reichsführer 44 himmler Generaloberft Guderian Weltbild Beltbild

Neue Ritterkreuzträger der Luftwaffe

Der Führer verlieh auf Borichlag bes Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Rreuzes an: Leutnant Walter Soffmann aus Thiemendorf (Schles.), Flugzeugführer in einem Schlachtgeschwader; Oberfeldwebel Hellmuth Rahle aus Falkenstein (Boatland), Kampsbeobachter in einem Kampfgeschwader.

Der Führer verlieh auf Vorichlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe. Reichsmarichall Göring, bas Ritterfreuz bes Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Otto Meier aus Samburg-Mandsbet, Klugzeugführer in einem Schlachtgeschwader. Nach 711 Feindflügen ist der tapfere Oberfeldwebel gefallen.

Heldentod eines Ritterkreuzträgers

Als Gruppenkommandeur in einem Kampigeschwader fiel an der Oftfront Major Sans Mader aus Bahl (Kr. Weilheim), ein mit dem Ritterfreug bes Gifernen Rreuzes ausgezeichneter hervorragender Kampfflieger. Die Feldzüge im Westen und der Kampf gegen England sahen ihn im Ginsat, immer wieder hochbewährt, wie auch seit Beginn bes Ditfeldzuges an dieser Front. In Anerkennung seiner überdurchschnittlichen Leistungen und großen Erfolge verlieh der Führer bem damaligen Oberleutnant und Staffelfabitan am 3. 9. 1942 bas Ritterfreuz bes Gifernen Kreuzes.

rufe bei juhrenden dentimen gerionischteiten, in benen viorweger aus allen Kreisen ber Bevöfferung ihre Freude und Genugtnung über das Miglingen des Anschlags spontan äußerten In bentbar größter Aufmachung veröffentlichen bie Osloer Zeitungen bie Melbungen über ben Anschlag auf ben Führer fowie den Wortlaut ber mitternächtlichen Rundfunt= aniprachen. Wie "Fritt Folt" in ber Schlagzeile bervorhebt, habe eine verbrecherische fleine Clique versucht, Dentschland und Europa ins Ungluck zu ffürgen. Die Bauernzeitung "Nationen" schreibt, bas Schickfal habe Abolf Sitter und fein Wert erneut beschütt und gesegnet. Die Norweger, die in ber Person des Führers das erfte Bollwerk gegen die bolichemiftische Gefahr sehen, seien voller Dankbarkeit darüber erfüllt, bag ber Führer erhalten blieb.

Angarn: Größte Entrüftung und Empbrungund ofd Ontil

Die Rachricht von dem Attentat auf den Führer erregte in Budapest größte Entruffungs und Gurp budumanging maßgebenden ungarischen Kreisen wird betont, daß es charafteriftisch für den Gegner sei, mit solchen richlosen Methoden zu arbeiten. Ministerprasident Stojan fuchte fofort nach Befanntwerben ber nachricht ben Gesandten und Bevollmächtigten des Großbeutschen Reiches auf, um seine Glüchwünsche und die des ungarischen Volles über das Miglingen des Attentats auszu-

Rroatien: "Wir danken ber Borfehung"anunthunge Aaradall

Die ersten Nachrichten über das Attentat auf den Führer haben hier Empörung und Abschen in einem Ausmaße hervore gerufen wie faum je ein Ereignis zubor. "Wir danken ber Borsehung, daß der Führer und und Europa erhalten blieb", erklärte ein führender Politiker, der fich nach den neuesten Mel bungen erfundigte und mit tieffter Befriedigung gur Renntnis nahm, daß Abolf Hitler nur geringfügige Verletungen dabongetragen hat.

Ind Sneileiteda Meilen Areiteliens bat Brag: "Schändlicher Anschlag auf ben erften Europäer" nod na "Poledni List"inschreibt: 10, Mit dem Attentat auf isbent Fithren, der unverlett blieb, weils Genies micht gemäß den Winschen eingelner Menschlein sterben, wie sich der Geschichte in den Weg stellen wollen wurde nichts anderes als das erzielts daß wir alle uns dichter um die Person des Mührers scharett und mit noch größerer Zähigkeit als bisher für seine Idente und für den geistigen Fortschritt tampfen, die er nicht mir dem deutschen Voll, sondern auch Europa gezeigt hatel So haben zahllose Tichechen den Bericht über den schändlichen Anschlag auf den ersten Europäer aufgenommen pfaldust idnalinnis

Frankreich: "Höhere Fügung" nonop totnotill ofolden Soll nochDies Nachricht von dem Attentat Taufs dem Fithrer hats im politischen Areisen Vichys stärksten Eindruck hervorgerusens Allgemein wird hier in der Tatsache, daß ber Führer bei dem Mordanschlag unverlett blieb, eine höhere Fügung erblickt IR allen Areisen der Bevölkerung werden die Machrichten iben dasi-Attentat mit arökter Teilnahme verfolatucidnore opnir fest,, daß die ruchlofe Verichvörung nach dem miglungenen

Der Reichsmarichall richtete folgende Ansprache an stadt. Sie wurde burchweg mit Gefühlen bes Listientluckisic

- In Gind unvorstellbarer gemeiner ? Mordauschlag &wurder auch Donnerstag von einem Oberft, Graf Stauffenberg, im Auftrage einer erbärmlichen Clique von ehemaligen Generalen, die wegen ihrer ebenfo feigen wie ichlechten Führung davongejagt werden mußten, gegen unferen Führer durchgeführt. Der Führer wurde durch die allniächtige Vorsehung wie durch ein Wunder gerettet,

Diese Verbrecher persuchen jest als Usurpatoren burch faliche Befehle Berivirrung in Die Truppen zu bringen. Ich befehle baheringenerReichbfihrt imomeinem Muftragi General. oberfore tar mopifo als Dberbefehlshaber iber Wuftwaffe Reich alle Berbänderder Luftwaffe innerhalb des Meichsgebiets iMur meinen und feinen Bicfellem ifmgolge zu leiftem In 20 & 9 11 9 11

Der Reichsführer 14 Simmler ift von allen Dienftstellen ber Luftwaffe auf Anforderung tatfraftigft zu unterkützen. Rurierflige, gleichgültig mit welchen Maschinen, dürfen nur prechens born 20. Juli bat ber Führer zwei michtige Wernsun-

Dönig: Bedingungslose Treue ihi

Der Oberbefehlshaber der Ariegsmarine, Großadmiral Donit, richtete jolgende Ansprache an die Männer ber Arieasmarine:

Männer der Kriegsmarine! Heiliger Zorn und maglose But erfüllt uns über den verbrecherischen Anschlag, ber unferem geliebten Führer bas Leben toften follte. Die Borfehung hat es anders gewollt - fie hat den Führer beschirmt und beichnitzt und bamit unfer beutsches Baterland in feinem Schick. falstampf nicht verlaffen.

Gine mahnfinnige fleine Generalselique, die mit unferem tapferen Geere nichts gemein hat, hat in feiger Treulofigkeit Diefen Mord angegettelt, gemeinsten Berrat an dem Gubret und bem beutichen Bolfe begehend. Denn diefe Schurten find nur die Sandlanger unferer Feinde, benen fic in charafterlofer, feiger und falicher Alugheit Dienen.

In Wirflichteit ift ihre Dummheit grenzenlos. Gie glauben burch die Befeitigung bes Guhrers uns von unferem harten, aber unabanderlichen Schidfalstampf befreien zu tonnen und feben in ihrer verblendeten angftvollen Borniertheit nicht, daß fie durch ihre verbrecherische Tat uns in entsetzliches Chaos führen und uns wehrlos unferen Teinden ausliefern würden. Ausrottung unferes Bolfes, Berfflavung unferer Manner, hunger und namenlofes Glend würden die Folge fein. Gine unfagbare Ungludszeit murbe unfer Bolt erleben, unendlich viel graufamer und schwerer als auch die harteste Beit fein tann, Die uns unfer jetiger Rampf gu bringen ver-

Die Vorsehung erhielt uns den Führer

Staatsfefretar Dr. Naumann fprach in Samburg

Der Staatsfefretan im Reichsminiftertum für Boltsauf-Harung und Propaganda, Dr. Werner Raumann, fprach in Unwesenheit von Gauleiter und Reichsstatthalter Raufmann auf einer Kundgebung bor dem Fithrerforps des Gaues Sam= burg ber NSDUP. Noch während Staatssefretar Dr. Raumann sprach, wurde die Machricht von der wunderbaren Bewahrung bes Führers bei bem ruchlosen Mordanschlag auf sein Leben dem deutschen Bolt befanntgegeben.

Die neuerliche Errettung bes Führers, fo fagte Dr. Naumann unter bem jubelnden Beifall ber Berfammelten, ift mehr als ein Symbol. Die göttliche Borfehung hat ihn dem deutichen Bolf in ber Stunde ichwerfter Belaftungen und höchfter Bewährung erhalten. Wir feben barin eine Bestätigung bes Schickfals, daß uns ber Endfieg ficher ift. Und wir statten ihm unferen Dant bafür ab, indem wir alle unfere Rräfte in unverbrüchlicher Treue und fester Zuversicht für ben Endfieg einseinen.

Die finnischen Behörden berhafteten eine Gelbschieberin, die es übernommen hatte, etwa zwei Millionen Finnenmart in ichwedische Rronen ju tauschen. Die Berhaftung erregt besonderes Aufsehen, da es sich um die Frau eines bekannten Finnland schwedischen Arztes handelt.

g 9. 1942 das Minietrenz des Etiernen kircuzes.

Geftige Kämpfe im Osten

Mehrere Angriffsspigen des Feindes vernichtet — 84 viermotorige Bomber vernichtet

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juli. Das Dbertommando ber Wehrmacht gibt befannt: Gudoftlich und füdlich Caen fette ber Feind feine Ungriffe mit stärferen Infanterie. und Pangerfraften fort, ohne daß er wesentlichen Geländegewinn erzielen tonnte. Auch im Raum nordwestlich St. Lo zerschlugen unsere Truppen alle feindlichen Augriffsgruppen. Bei ben Kämpfen am 18. und 19. Juli wurden in der Normandie 200 feindliche Panger abgeschoffen.

Rampfflugzeuge versenkten im Seegebiet westlich Breft einen feindlichen Zerstörer und beschädigten zwei weitere

Bei Gauberungsunternehmen im frangofischen Raum wurden wiederum 285 Terroristen im Kampf niedergemacht. Schweres "V 1" Bergeltungsfruer liegt weiterhin auf dem Großraum von London.

In Italien fanden gestern größere Kampfhandlungen nur im abriatischen Ruftenabschnitt ftatt, wo ber Feind geringfügig Boden gewinnen tonnte. Un ber übrigen Front führte der Gegner an vielen Stellen örtliche Angriffe, die erfolglos blieben.

Die 16. 14-Panzergrenadierdivifion "Reichsführer 44" hat fich unter Führung des 44-Gruppenführers und General. leutnants der Waffen 44 Gimon bei den schweren Rampfen an ber ligurischen Rufte burch besondere Standhaftigfeit und Tapferleit ausgezeichnetiall tad ilm talloldauted talauf almont

Torpedoboote beschädigten im Golf von Genna zwei Gewißbeit durch die Straffen: "Under Fredocklichen Gingliche

Im Diten bauern bie Rampfe im Raum von Bein bera nit am oberen Bua mit un verminber ter Deffigfeit an. Unfere Divisionen leisteten ben Cowjets weiterhin Bahen Widerstand und fügten ihnen hohe Ber fuste zu! Allein eine Panzergrenadierdivision schoff bort in den letten Tagen 101 feindliche Panger ab.

mundrolich Brestullit om it warfen Truppen des Heeres ind der Waffen 4 bie Bolichewisten im Gegen ang rieff zurud. Mehrere Angriffsspiten des Feindes wurden einges schlossen und vernichtet. Deftlich Bialnftot brach ber Geg. ner in unfere Stellungen ein. Erbitterte Rampfe find hier im Gange. Nordwestlich Grobno wurden fowjetische Kampigruppen im Gegenangriff geworfen.

An der Strafe Rauen-Dünaburg sowie zwischen Dunaburg und Beipusjee griffen die Bolichewisten mit ftarter Banger- und Schlachtfliegerunterftützung an zahlreichen Stelfen an. Gie wurden unter Abiding einer großen Angahl bon Pangern abgewiefen ober aufgefangen.

Im Nordabschnitt haben sich die schlesische 255. Infanteriedivision unter Kührung von Generalleutnant Melzer

fich dari besundere Sie Aufgrache Andlich ind die einem Stendige begrieben schend ber Stendig beschieben genachten gestint noch einem Schieffel zu stachten genachten geschieft gestint unge

mit meiner Erlaubnis ober feiner Erlaubnis durchgeführt werden.

Difiziere und Goldaten, gleich welchen Ranges, ebenso Zivilpersonen, die für diese Verbrecher anftreten und sich euch nahern, um euch für ihr erbarmliches Borhaben zu itberreben, find fofort festzunehmen und zu erichießen.

Wo ihr felbft zur Ausrottung diefer Berrater eingesetzt werdet, habt ihr rudfichtslos burchzugreifen. Das find biefelben Jammerlinge, die die Front zu verraten und zu sabotieren ver-

Offiziere, Die fich an Diefen Berbrechen beteiligten, ftellen fich außerhalb ihres Wolfes, außerhalb ber Wehrmacht, außerhalb jeber soldatischen Chre, außerhalb von Eid und Treue. Ihre Bernichtung wird und neue Kraft geben. Entgegen Diesem Berrat feit die Luftwaffe ihre verschworene Treue und heiße Liebe jum Führer und ihren rudhaltlofen Ginfat für ben Sieg. Est lebe unier Führer, den der allmächtige Gott heute so fichtaver wenig beruhigend. Der Korrespondent bestsiches rad einem Tage seien die Erschütterungen in seiner Straße zwei=

mal so groß gewesen, als werde ibr Reseschwillichlich mit Oberbefehlshabers der Ariegsmarine schildingmin

ichwarzen Wolfen über dem Explohonsort Mie werden diesen Verratern das Hundwert legen. Die Kriegsmarine steht getreu ihrem Gib in bewährter Treue zum Führer bedingnunglos in ihrer Einfah. und Kampfesbereits ichuft. Gie nimmt nur von mir, dem Oberbefehlshaber der Ariegsmarine und ihren eigenen militärischen Führern Befehle entgegen, um jede Irreführung durch gefälschte Weijungen unmöglich zu machen. Sie wird rücksichtslos jeden perniditen, ber fich als Berrater entpuppt. sid Es lebe unfer Führer Adolf Hitler! gem medmen nadman

Dentichen noch viel Schlimmeves für die Englander auf

Bevor die Lage im Raum von Wolfowhlf und Grod= no sich klärte, hingen unsere Berbande vielfach weit nach Often zurück, mährend vorgeprellte Sowjettruppen schon unfere Sauptkampflinie zu erkunden suchten. Für die einzelnen Berbande ergaben sich dadurch jah wechselnde Lagen, die bem Truppenführer wie bem Einzelkämpfer oft schwierige Aufgaben stellten. Tausendfach hat sich hier der entschlossene Rämpfer aller Grade und Waffen bewährt.

In diesem Raum kämpfte auch das 1. Bataillon eines Pangergrenadierregiments unter Führung bes Sauptmanns Blanchois, das vor wenigen Tagen tatfräftig bei der Aufnahme bon 25 000 Bobruift-Rämpfern mitgewirft hatte und feither in nie abreißenden härtesten Rämpfen den Boliches wiften jeden Fußbreit Boben streitig machte. Jett hatte es Die Strafentampfe in ber Stadt Ros hinter fich, die dem Au fturm ftarker bolichewistischer Arafte getrott hatte, bis bi. eigenen planmäßigen Bewegungen in diesem Abschnitt durch geführt waren, und verteidigte fich nun bei Studzieniec Feindliche Stoßfeile hatten diesen Ort und bas durch endloje Straßenkämpfe und Marschbewegungen überbeanspruchte Bataillon eingeschlossen.

Um jedes haus ging der erbitterte Kampf. Der Feind murbe festgehalten, mußte feine Stoffrafte an biefem Biberftand verbrauchen, und erft als die für die planmäßigen Bewegungen bes gesamten Frontabschnittes nötige Zeit herum war, gab Hauptmann Blanchois den Besehl zum Durchbruch nach Westen. In blutigen Stragen- und Säuserkämpfen murden die Bolichewisten überrannt und der Ginschließungsring burchbrochen. Die Verbindung mit der Division murde wiederbergestellt. Der Feind hatte sich wieber einmal am Rampfgeist unferer Grenadiere die Stoßgahne ausgebiffen.

Wenig nördlich babon, im engeren Raum bon Grobno fampfte um die gleiche Zeit eine Flakabteilung im Erbeinfat gegen bolichewistischen Infanterie- und Panzersturm. Hart bor der Stellung lagen die Flakkanoniere in Erdlöchern hinter Maschinengewehren, Karabinern ober Maschinenpistolen und schlugen Seite an Seite mit unseren Grenadieren die ftandig angreifenden Bolichewisten ab. Vom Morgengrauen bis in Die späten Abendstunden dauerte der Rampf, und dann zwangen die hohen Verluste den Feind zum Abbruch des Angriffs. Ungählige Beispiele ber gleichen Art künden bom ungebrochenen Rambfaeist unserer Oftfront und verraten bas Ge-

THE ROLL OF THE

und bas Grenadierregiment 32 unter Oberft von 25erber durch besondere Sapferfeit ausgezeichnet. Schlachtfliegergeschwader versprengten sowietische Panger.

berbande und Rachschubtolonnen. 58 feindliche Banger und über 500 Fahrzeuge wurden vernichtet. In Luftfampfen verlor ber Feind 55 Flugzeuge.

Wachfahrzeuge ber Kriegsmarine ichoffen über bem Finniichen Meerbufen fünf fowjetische Bomber ab. Starte beutsche Rampffliegerverbande führten auch in ber

vergangenen Racht schwere Angriffe gegen die Nachschubbahnhofe Minft und Molobetichno. Rordameritanifche Bomberverbände (griffent won Suden und Weften Drie in West- Gudwest- und Mitteldeutschland an. Befonders in Friedrichshafen, Wehlar und Let pa ig entstanden Schaben und Berfonenverlifte.

darunter 45 viermotorige Bomber, abgeschoffen. In ber Racht griff ein britischer Berband Orte theinisch-westfälischen Gebiet an. Störflugzeuge marfen aufe bem Bomben auf bas Stadtgebiet von Samburg. 39 viermotorige Bomber wurden babei zum Absturg gebracht.

Durch Luftverteidigungsträfte wurden 47 feindliche Flugzeuge,

Schnelle beutsche Rampfflugzeuge griffen Biele in Guboftengland an.

Im Raum von Caen gruppieren die Briten ihre fehr ichwer mitgenommenen Angriffsverbände um. Daß bis Rampfpause notwendig wurde, bestätigt die Sobe der feindlichen Verluste an den vorausgegangenen Tagen. Im Buge biefer Umgruppierungen haben die Briten ihre bisher nördlich Caen stehenden Verbände nunmehr in den Raum östlich und südöftlich ber Stadt verlegt. Es find hier gur Zeit mehrere hundert Panger versammelt. Die Lage ihrer Bereitstellungsräume zueinander läßt erkennen, daß sich der Gegner zu einem Vorstoß in allgemein südöstlicher Richtung vorbereitet. Artillerie und Flieger befämpften bieje Truppenansammlungen des Feindes und setzen mehrere Panger außer Gefecht.

Sübweftlich Caen fetten die Briten ihre Borftoge im Raum zwischen ben Bächen Obon und Seulles fort, um den beutschen Frontvorsprung zwischen Bough und Torteval guruckzudrücken. Stärkere Angriffe in ben Abschnitten von Misse und Hottot scheiterten. Weitere Vorstöße brachen bei Noners am hartnäckigen Widerstand unserer Truppen zusammen. Der seit Tagen hart umlämpfte Ort ist nach no bor in eigener Sand.

Im Abschnitt ber 1. nordamerikanischen Armee war die feindliche Angriffstätigkeit ebenfalls gering. Erneute Bersuche bes Gegners, mit Pangern unfere Sperrlinien auf den Söhen füdlich St. Lo zu durchstoßen, brachen im Artifleriefeuer sufammen. Um Wirefnick nordweftlich St. Lonfcpeiterte! in weiterer feindlicher Berfuch, Die Strafe nach Beriers an erreichen, im Gegenstoß. Hart westlich ber Strafe Carenel tan-Beriers maren bie Mordamerikaner in ben frühen Morgenstunden des Donnerstags jum Angriff in Richtung auf St. Germain de Geves angetreten. Unfere Truppen schlugen den Feind ab. Der Feind verstärft sich in diesem Raum je-Doch weiter, jo daß mit einem Miederaufleben der Rämpfe Eine gang lieine Elique eigegeiziger, gewiffenfiffenording



"V 1" fturgt auf London. Die ersten Bildveröffentlichungen ber britifchen Breffe. Unfer Bild: "V 1" im horizontalen Fluge. Aus feinem Sed strömen deutlich sichtbar die Flammen der Auspuffgase seines distribe Beltbild wienen bei for in micht mehr

Ungebrochener Kampfgeist der Ostfront / Seniendsach bewährte sich

heimnis, aus welchen Gründen die bolichewistische Sommeroffensibe von Tag zu Tag mehr gezwungen wird, auf ber Stelle au treten.

Mit "Panzerfauft" und "Panzerichreck" Infanteriedivision vernichtete beim Ginfat 96 USA-Banger In ber Mormandie stehen ben maffierten UG-amerita-

nischen Panzerverbänden teilweise auch Infanteriedivisionen gegenüber, die, zum erstenmal an der Front eingesett, ale wesentliche Nahkampswaffe gegen feindliche Panzer mit "Panzerfaust" und "Panzerschreck" ausgerüftet find. Gine folche zwischen Bire und Orne eingesette Infanteriedivision hat freben letten 20 Tagen 96 nordamerikanische Panzer vernichtei Weit über die Sälfte der Kampswagen wurde von den jungen Grenadieren durch Nahkampfmittel gur Strede gebracht.

Reuter: "St. Lo ein leerer Sieg"

Das britische Nachrichtenbüro Reuter bemerkt gum Gin dringen der USA-Truppen in St. Lo: "St, Lo stellt nurmehr einen Trümmerhaufen bar. Es ift schwer zu glauben, baß fich hier jemals eine Stadt befand. Bis jest ift die Eroberung ber Stadt burch die Amerikaner nur ein leerer Giea."

Generalleumant Gtahel ausgezeichnet Berteibiger Wilnas erhielt bie Schwerter

Der Führer hat dem Generalleutnant Rainer Stabel jus Bielefeld, bem tapferen Berteidiger von Wilna, als 19. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterfreug bes Gifernen Kreuzes verlieben

Ueber 34 000 Choleraopfer in Indien

Aus Bomban wird — nach United Preß — amtlich befanntgegeben, daß die Choleraepidemie in den letten brei Monaten in ben vier Bezirken ber Proving Bibar 34 808 Opfer gefordert hat Die Melbung läßt erfennen, daß bie Enge änder in Indien nichts unternehmen, um für bie Bevölferung lebenswürdige Berbältniffe zu ichaffen.

Verbände der japanischen Jagdfliegerwaffe wiesen einige anglo-imerikanische Luftangriffe auf die Insel Y ap zurück. Von 24 einfliegenden Bombern wurden 18 in heftigen Luftkämpfen schwer beschädigt. Die japanische Besatzung der Insel Bougainville schof drei Apparato ab. 1 79 1911 think amon militate 1960 196 23

defilidit biefen Grementen rächt hie eine Bentgeneus u.

SLUB

Pulstit und Limgebung

1892: Der Reichsminister Dr. Arthur Senk-Inquart geb. — 1896: Sauleiter Dr. Hellmut geb. — 1909: Der Dichter Detlev Freiherr v. Lilieneron gest. — 1917 (bis 17. September: Sommerschlacht in Flandern. Sonne: A. 5.05, U. 21.07; Mond: A. 7.09, U. 22.24 Uhr.

NGDAME Westedunde Declesina

mger-

und

per-

innt-

n der

bahn-

i ibon

utsch-

hlar

linite.

seuge,

uße:

vier-

üb=

seiner

in die de la de la

ritöße

, um

rteval

h mi

mee

neute

n aut

flerie=

terte

3 3111

renu

lior=

aut

agen

ie-

MAN

eines

HICER

MISSER .

pent

mer= ber

zer"

rifa-

onen

mii olche it tr

chtei

ngen

THE

Dir

Ein

mehr

jich der

(bil,

s sid

Mada

bet

als

mit

ehen.

be±

brei

pfer

ngf

c bie

hallte

nglo-

egen-

brei

11100

1532: Religionsfriede zu Nürnberg. — 1562: Ritter Göt von Berlichingen gest. — 1777: Der Maler Philipp Runge geb. — 1824: Der Philosoph Kung Fischer geb. — 1892: Der Dichter Brung Brehm geb. — 1896: Autergang des Kanonenbootes "Altis" im Wirbelsturm vor Schantung in China — 1914: Ultimatum Desterreich-Ungarns an Serbien. — 1933: Der Admiral Ludwig de Schroeder, "Der Löwe von Flandern", gest. Dan Sonne: A. 5.06. U. 21.06: Mond: A. 8.16. U. 22.47 Uhr.

Berdunklungszeit: Bon beufe 22.07 Uhr bis morgen 4.46 Uhr - andorgon Bon Sonntag 22.06 Uhr bis Montag 4.47 Uhr salglunde zilagowide gratel nanofinition abradazino di stinala i trob

Einzelkämpfer — —

hws Wir hören jest so oft das Wort Einzelkämpfer und kesen in manchen Berichten von der Front von seinen Taten. Auch der Wehrmachtbericht meldet oft Einzelkämpfer. Das alles aber sind die Wenigen, die auch ausgezeichnet, dem deutschen Wolf bekannt werdent Mit Stolz und Begeisterung hören wir von ihnen wie beispielsweise jest, wieder von Einzelkämpfern im Ein-Mann-Torpedo. Und doch sind es eben nur wenige, die aus den Millionen unbekannter Soldaten berausgehoben werden. In Wirklichkeit ist es doch so, daß jeder Soldat Einzelkämpfer ist selbir dort, wo er in einem militärischen Verband tämpft., Denn er allein muß mit sich ins reine kommen daß er Standhaftigkeit verkörpert und mutvoll oft der Ueberzahl der Feinde trobt. Er weiß, daß er einer Masse Mensch gegenüber steht, die nicht wie er Ideale, Heimat und Bolk zu verteidigen hat. Deshalb wird der deutsche Soldat ganz von selbst zum Einzelkämpfer, auf den wir stolz sind.

Plat, auf dem wir stehen, ausfüllen? Wenn wir leisten, was von uns verlangt wird, leisten wir noch lange nicht das, zu was wir fähig sind. Wir müssen uns mit den Problemen unserer Zeit beschäftigend — zum Einzelkämpfer durchringen. Man sage nicht: Ja, die Front, da kommt es auf den Einzelkämpfer an. Nein, es kommt nur auf den Einzelkämpfer an. Un der Front und in der Heimat. Haben wir uns erst einmal durchgerungen und stehen zum Nationalsozialismus und zum Geschehen unserer Zeit im richtigen Winkel, dann werden wir schon allein zum Einzelkämpfer. Nicht nur unsere beruflichen und sonsstigen Pflichten zu erfüllen, fordert diese Zeit, sondern darüber hinaus beginnt erst der Begriff des Einzelkämpfers: Mehr leisten als man glaubt leisten zu können und nimmer in der Leistung stehen bleiben. Das ist es.

Seien wir offen. Un uns werden fo oft Dinge herangetragen. die wir noch erledigen konnten. Tun wir das? Lassen wir nicht mans chesmal die Zügel schleifen weil wir glauben, - oft mit Recht mude zu fein. Es gibt aber feine Mudigfeitel Besonders jest nicht mehr, wo die Vorsehung eindeutig bewies, daß sie das deutsche Volk in Ausübung seiner Auftragspflicht unterftüßt und schirmt. Es muß nicht immer eine Arbeitsleistung sein, die vom Einzelkämpfer der Beimat verlangt wird. Ein gutes Wort jur rechten Beit, eine Aufs munterung und Aufklärung find icon wertvolle Sandlungen. Und seien wir rudsichtstofe Einzelkampfer im Rampf gegen bie immer Weniger werdenden Mederer, Miesmacher und Lauen und vor allem gegen die die nur die Errungenschaften des nationalsozialistischen Deutschland für sich in Unspruch nehmen, ohne jemals etwas getan gu haben, damit die deutsche Bolksgemeinschaft erstehe und die auch heute noch ihre Erkenntnis zu beweisen vergessen haben, daß unsere Ideale. Wolf und Reich über allem fieht. Die große Kameradschaft aber ist alles. Wer nicht in klaver Kameradschaft und Kampfgemeinschaft leben kann, hat uns nicht begriffen. Er wird am Rande des Ges ichehens laufen und feine noch so schön gedrechselten Ausreden worden ihm etwas nüßen. Stehen wir alle als Einzelkämpfer jufammen, dann wird die große Schicksalsgemeinschaft unzerbrechlich sein. Go als ob Deutschlands Geschick von dir und deinem Tun abhinge, so mußt dit lebend Dann wirft du halt sein in der Brandung des Geschehens und Einzelkampfer! - 32988

Beuten Eine Großtundgebung auf dem Marktplat

Das deutsche Wolf hat mit Genugtuung und großer Freude die Nachricht vernommen, daß der Führer beim verbrecherischen Mords anschlas volksverräterischer Rräfte, die inzwischen an ihrer Untreue zugrunde gegangen sind, unverletzt und damit dem deutschen Bolk ern halten blieb. Opontan hat fich in allen Ortsgruppen im Großbeuts ichen Reich die Bevölkerung zusammengefunden, um ihre unverbrüchliche Treue jum Führer zu bekunden und der Borsehung zu dans ten, die auch diesmal wieder schützend die Hand über das Leben des Führers hielt. Auch in Pulsnig findet heute abend um 20 Uhr auf dem Marktplat eine Kundgebung statt, in der wir alle unser Gea löbnis erneut befräftigen wollen, unerschütterlich an den Rührer gu glauben und für den Endsieg zu kampfen und zu arbeiten. Die Politischen Leiter treten 19.45 Uhr am Schützenhaus und die Gliedes rungen und angeschlossenen Berbande der NSDAP sowie alle Korz porationen auf ihren Stellplägen an und marschieren gum Martte plat. Die Parteigenoffen und Parteigenoffinnen, alle Volksgenoffen und Volksgenossinnen unseres Ortsgruppenbereiches finden sich auf dem Marktplat ein und beweisen damit ihre Treue jum Führen

Der Mordanschlag gegen den Führer galt Deutschland. Denn Adolf Hitler ist Deutschland und Deutschland ist Adolf Hitler. Des halb geben wir alle heute abend durch unsere Teilnahme an der Kundzgebung der NSDAP unseren Abscheu gegenüber der Berräterklique Ausdruck und bestätigen erneut dem Führer unsere Bereitschaft, ihm zu folgen. unbeirrbar an ihn zu glauben und alle Opfer zu bringen, die er von uns fordern muß, weil wir wissen daß sie den Sieg und damit der Ewigkeit unseres Volkes dienen.

Taschenuhren abends aufhängen. Heute ist es schwierig eine schadhafte Uhr repariert zu erhalten, darum muß man die Uhren gans besonders pfleglich behandeln. Die Angewohnheiten, sie abends auf die Marmor= oder Glasplatte des Nachttisches zu legen, ist der Uhr nicht bekömmlich. Sie neigt hinterher meistens zur Eile. Zweckmäßig hängt man sie des Abends auf. Man muß die Arbeitsleistung der Uhr bedenken, denn 432 000 mal eilt die "Unruhe" hin und her.

Zeitungsbiebstahl wird bart bestraft. In letter Zeit häufen sich die Klagen daß aus den Briefkästen vor den Haustüren die Zeitungen, die der Bote dort hineingelegt hat, verschwinden und es scheint so, als mancher, der bei der leider so beschränkten Zuteilung nicht mit einer eigenen Zeitung beliefert werden kann, sich den erwünschten Lesestoff durch Diebstahl verschafft. Denn es ist genau so Diebstahl, wenn man eine Zeitung entwendet, als wenn man irgendeinen anderen Gegenstand dem anderen fortnimmt und Zeitungsdiebstahl wird hart bestraft, wie aus verschiedenen Gerichtsberichten der letten Zeit hervorgeht.

Warum sind die Gurken bitter? Wachstumsstockungen sind daran schuld, die auf sehr verschiedene Ursachen zurückgehen können. Da ist die vorübergehende Trockenheit im Boden, die Berwendung zu kalten Sießwassers, direkte Sonnebestrahlung, meist einseitige Düngung, der Befall mit tierischen und pflanzlichen Schädlingen und die Quetschung woder Drehung von Fruchtstielen. Es gilt, die Beetflächen auch in tiesferen Schichten genügend seucht zu halten. Die Früchte sollen stets durch Blätter oder Hilfsmittel überschattet sein, und vor allem ist darauf zu achten, daß beim Abernten nicht auf die Gurkentriebe zestreten wird.

Basserwechsel bei schadhaften Eimern. Es erhebt sich oft die Fage, ob es bei eisernen oder emaillierten Eimern mit schadhaften Stellen ibedmäßiger ist, die Eimer ständig gefüllt zu lassen oder sie tagsüber zu

angegriffen werden, wenn das Wasser möglichst lange in ihnen verbleibt. Sie sollen teinesfalls troden stehengelassen werden.

BDM in den vergangenen Monaten den Nachrichtenberbindungsdienst ausgegriffen. Auf Grund freiwilliger Meldungen wurden in allen Gebieten Sondereinbeiten der 17- dis 21jährigen Mädel ausgestellt, deren Ausbildung im Nachrichtenverbindungswesen gegenwärtig läuft. Es wurde nun damit begonnen, die Sondereinheiten zunächst unter Heranziehung Sitler-Jugend-eigener Fachträfte im Fernschreiben, Fernsprechen und Funsen auszubilden. Das technische Ziel dieser Ausbildung ist die Ablegung der Nachrichtenscheine A, B und C. Sinn dieser Ausbildung ist in erster Linie die Sicherstellung des Bedarfs an Rachrichtenhetzeinnen sür die Waffen-H und die Wehrmachtteile aus den Reihen der Hitler-Jugend. Als zweites wichtiges Einsachgebiet stehen die Nachrichtenmädel des BDM nach Abschluß ihrer fünsmonatigen Ausbildung für die Beselhsbunter der Reichsverteidigungskommissare und Gauleiter zur Bersügung. Im Rahmen des Kriegseinsabes der Hitler-Jugend

souen sie ferner je nach den örtlichen Anforderungen Bereitschaftsdienst in den Dienststellen der Partei und des Staates sowie in Großbetrieben mit eigenen Nachrichtenberbindungsanlagen übernehmen.

Jen dais dem Filme in Bulsnitz
Der Handlung liegt eine originelle Idee zugrunde die auch
senerisch recht gut durchgeführt wird. Ein tiefer mahrer Kern wird an
die Oberfläche gebracht, und man kann schon manches lernen. Ge
spielt wird ausgezeichnet, so daß der Erfolg gesichert ist. Auch der
Humor kommt zeitweise zu seinem Recht. Schließlich aber: Ende gut,

alles aut, und das scheint ja immer, wenn auch das Leben zumeist anders ist die Hauptsache zu sein. Dazu ein Beifilm mit schönen Landschaftsaufnahmen: Bävensiagd in Rumänien", und die neue deutsche Wochenschau, die uns vornehmlich den erfolgreichen Kampt an der Offfront und im Invasionsraum zeigt.

norden 1990 nimmt in deriveren Dem Gauptmarket an der Green Grand fin einen Green Green Grand fin einen Green Gree

Aus Creis und Gau

Schutz gegen Luftterror für Sof und Acker

Bichtige Maßregeln für das Berhalten bei Fliegerangriffen auf dem Lande veröffentlicht Generalluftschutzührer Zurborn in der "NS Landpost". Die feindlichen Flieger wersen nicht nur Brand- und Sprengbomben, sondern streichen auch im Tiefflug über Dörfer, Landstraßen und
Felder hinweg und nehmen rücksichtslos ihrer friedlichen Arbeit nach
zehende Männer, Frauen und Kinder unter Bordwaffenbeschuß. Zur
Frage des luftschutzmäßigen Verhaltens auf dem Lande lassen sich folzende Regeln aufstellen:

1. Durch die Luftlagemeldungen des Kundfunks wird die feindliche Luftkätigkeit in einer ländlichen Gemeinde bekannt. Ist nach dem geneeldeten Einfluge mit der Möglichkeit der Gefährkung des Gebiets zu technen, so wären sofort Beobacht ung sooft en auszustellen, falls nicht bereits grundsählich auch am Tage vom örtlichen Luftschunkleiter bzw. seinem Beauftragten oder dem Landluftschunkleiter ein Beobachtungs. dienst eingerichtet ist. Jedenfalls gehen vorläufig sämtliche Arbeiten unseitert weiter

2. Die Gemeinde liegt in der Rabe eines größeren Buftichuportes oder im Borbereich einer Großalarmanlage, der Fliegeralarm wird alfo befannt. In diesem Falle bleiben alle Bersonen, Fahrzeuge und Bespanne dort, wo sie sich außerhalb der Behöfte, auf dem Belde ober unterwegs befinden. Die Arbeit mird fortgefeht, aber es wird eine Be. obachtung ausgestellte Ift aus der Annäherung bon Blugjeugen, die während eines Fliegeralarms stets als feindliche angesehen werden muffen auf einen Angriff ju fchließen, fo wird die Arbeit unterbrochen und Ded ung genommen. In den Gehöften wird gleichfalls junächst die Arbeit sortgesetzten Wenn aus der Annäherung von Flugzeugen oder aus Flatfener uim. mit der Möglichkeit des Angriffs gu rechnen ift, muß die Beobachtung jum luftichut maßigen Berhalten auffordern. Die Luftichutraume oder Dedungsgraben werden aufgesucht. Wohngebaude, Stallungen und Scheunen find ju über. wachen, entweder aus einer Dedung heraus oder durch Rontrollgange. Etwaige Schabenbefampfung ift fofort bou den im Gehöft Befindlichen aufzunehmen. Reichen diese nicht aus, muffen die auf dem Felde Befindlichen ichnell berangeholt merden. Ihre Benachrichtigung durch akustische Mittel oder durch Melder ist porzubereiten. beilig obust

3. Auf dem Felde Beschäftigte oder auf dem Wege dorthin Besindliche erkennen die Annäherung von Flugzeugen. Fliegeralarm kann in
jener Gegend nicht gehört werden. Bei der heutigen Luftlage ist stets mit
der Möglichkeit zu rechnen, daß es sich um seindliche Maschinen handelt.
Erhöhte Ausmerksamkeit ist daher geboten. Seben die Flieger zum Tie filng an. so muß sosort volle Deckung durch Hindusersen, wo man
sich gerade besindet, möglichst jedoch in Vertiesungen, Straßengräben
u. dergl. genommen werden. Ausnuhen von Schattenstellen ist anzuraten,
sosern es ohne Zeitverlust geschehen kann.

4. Besondere Borsicht durch Ausstellen von Beobachtungsposten ist bei größeren Ausammlungen auf dem Felde oder der Wiese geboten. Weiße Kopstücher und helle Kleidung der Frauen möglichst vermeiden. 5. Auf dem Felde sollen die Gespanne abgespannt und Vieh ist die 6. Zur Bermeidung größerer Verluste bei Pferden und Vieh ist die

Gersdorf. Goldene Hochteit. Der Rentner Gustan För sier und seine Shefrau Auguste geb Träber feierten im Kreise ihrer Kinder, Enkelkinder und Angehörigen in geistiger und törperlicher Frische das Fest der Goldenen Hochzeit. Möge dem Jubelpaare noch ein recht schöner und gesegneter Lebensabend beschieden sein.

Ramenz. Mit 82 Jahren noch im Beruf. In dies sen Tagen vollendet eine ständige Mitarbeiterin der Schrifts leitung des Kamenzer Tageblattes. Leontine Linde, ihr 32. Lebensjahr. Sie bedient in ihrem Alter noch den Fernsichreiber und eine Schreibmaschine und hilft, wo sie sich einsietzen kann. Außerdem erteilt sie Unterricht in mehreren Sprachen.

Königsbrüd. 60 Jahre Eisenbahnstrecke Klotzsche-Königsbrück kann in diesem Jahre auf ein sechzigiähriges Bestehen jurückblicken. Die Bahn war ursprünglich als Schmalspurdahn gebaut. In den Jahren 1896 und 1897 wurde die Strecke auf Normalspur und vor 45 Jahren bis nach Schwepnitz gebaut und vor 10 Jahren über Schwepnitz hinaus nach Strafgräbchen-Bernsdorf verlängert.

Glauchau. Lebensgefährlicher Leichtfinn. Die ichon oft gerüate Unsitte, daß sich Radfahrer an Lastfraft:

vagen anhangen tührte auf der Meeraner Straße zu einem ichweren Unfall. Ein lösähriger Schüler der sich an einem lahrenden Lastfraftwagen festhielt wurde als dieser in eine Kurve einbog, auf die Straße geschleudert. Mit lebensge jährlichen Verletzungen fam er ins Krankenhaus.

Durch die Mithilse eines Volksgenossen konnte die Wiahrige Margarethe Stadelmann geb. Wagner aus Kwickau. Burgstraße, die sich nach der Verbühung einer Gefängnisstraße umbertrieb und sich durch die Einbrücke ihren Unterhalt versschafte seitgenommen werden. Der Einbrecherin konnten bis jett 42 Kellereinbrücke im Zwickau. Hof. Eger, Plauen und Falkenstein nachgewiesen werden.

Annaberg. 50 Jahre im Dienst der Reichstahn= bahn. Der zum Bahnhof Buchholz gehörende Reichsbahn= zugführer Walter Jobit beging sein Höghriges Dienstjubi= läum. Der 70jährige erfüllt nach wie vor seine verantwor= tungsvolle Pflicht und gibt damit ein Beispiel vorbildlicher Einsahreudigkeit.

Limbach. Gebietsbester anerkannte Limbacher Spielmannszug 5/104 wurde zum Reichsentscheid vorgeschlagen.

Sehr viel Sand und sehr viel Wasservolk. Gimer Einreißhaten, Feuervatsche, Leitern, Schaweln, Beile und vor allem auch die Luftschushandsprizen mussen en auf jedem landwirtschaftlichen Gehöft so ausbewahrt werden, daß sie bei Luftangriffen geissbereit zur Handsilag menden.

Bei Futterverstößen wird die Kleintierhaltung verhaten odio Bie ider Meichsfachwart fünd Aleintie wucht und shaltung mitteilt, nehmen im letzter Beit die Fälle der eigenmächtigsoge rechtswidrigen i Tutterbeschaffung hinten berumbodernidurch Felddiebstähle zu. Mit Polizeistrafen alleinzist dieser Mit stand nicht zu beseitigen. Die Anordnung über Die Rlein-Gerhaltung sieht als Voraussetzung jeder Kleintierhaltung msdrücklich das Vorhandensein einer eigenen Futtergrund= age vor, wobei auch Sammelfutter aus fremden Haushal= ungen und Deputatfutter als eigene Futtergrundlage ge= werfet wird. Wer aber den geraden Weg verläßt und sich gar auf Felddiebstähle verlegt oder wer sich Futter hinten= herum beschafft, beweist damit, daß ihm die eigene Futter= grundlage fehlt. Damit verstößt seine Tierhaltung gegen die Bestimmungen der genannten Anordnung. Solche Kleintier= jaltungen werden ausnahmslos verboten.

Chinafohl als wertvolle Nachfrucht

In den vergangenen Jahren hat sich der sogenannte Thinafohl einer immer farteren Berbreitung erfreut. Er jollte auch in diesem Jahr in stärkerem Umfang angebaut werden, da er wirklich eine große Beachtung verdient. Man pflegt ihn als Nachfrucht von Mitte Juli bis Anfang August an Dri und Stelle anzusäen, und zwar in Abständen von 50 Zentimeter im Quadraf. Es werden drei Samenkörnchen in die Erde gelegt. Sie keimen rasch und entwickeln fich fehr schnell zu etwa 50 bis 60 Zentimeter großen Pflanzen. Falls alle drei Samenkörner gekeimt find, muß die aufgegangene Saat vereinzelt werden. Der Kohl erträgt drei bis fünf Grad Frost und kann deshalb unbesorgt bis zu Beginn des Winfers draußen bleiben. Der Geschmack des Robls ist ein Mit= telding zwischen dem von Salat und Welschkohl. Je reicher bas Land gedüngt ist, besto schöner kann er sich entwickeln. Neben dem Chinakohl sollten als Nachfrucht jett noch vor allem Kohlrabi, Porre und Grünfohl angebaut werden. Für Rohlrabi sind die Sorten "Blauer Speck" und "Blauer Deli= kateß" besonders empfohlen. Für den Grünkohl mählt man am zweckmäßigsten niedrige Sorten, weil hohe Sorten des Grünkohls, der bekanntlich über Winter stehen bleiben kann, unter der hohen Schneedecke leiden würden.

Treues, Kampfs und Freiheits-Kundgebung in Ohorn ans Anlaß des Mordanschlages gegen den Führer Abolf Hitler

pa. Wie in allen anderen Orten des Großdeutschen Reiches, so fand auch in Ohorn auf dem Turnplat am Freitag 18 Uhr eine Treues und Freiheits-Kundgebung aus Anlaß des Mordanschlages gegen den Führer statt. Alle Ohorner Betriebsgefolgschaften nahmen geschlossen an der Kundgebung teil.

Pg. Gotthard Rammer begrüßte und eröffnete die Kundgebung und erteilte dem Ortsgruppenleiter Hauptgemeinschaftsleiter Pg. UIIrich das Wort zu seiner hinreißenden Ansprache:

Mit dem Generalangriff der Feinede, der Invasion im Westen und dem bolschewistischen Großangriff folgte auch ein Attentat auf den Führer. Der Gegner sest in diesem gigantischen Ringen mit Wucht seine Reserven ein, um die Entscheidung zu erzwingen. Uns aber erzwächst die eine und große Verpflichtung: Stahlhart zu bleiben in Treue zum Führer in dieser großen und ernsten Zeit und auszuhalten in unewschützerlichem Vertrauen bis zum letzen Atemzuge.

Immer und immer wieder sind es dieselben Feinde, die Juden, die auch an diesem Kriege wieder die Schuld tragen. Wir kennen diese Verbrecher, die weiter nichts kennen, als nur Unfrieden in die Völker zu werfen und schließlich vor den verwerflichsten Mitteln nicht zurückschrecken, um Deutschland in das tiefste Elend zu stürzen.

Bum zweitenmale in diesem Kriege haben Verbrecher ihre Hand gegen den Führer erhoben. Ein gütiges Geschick hat auch diesmal ben den Führer behütet und er ist dem deutschen Volke erhalten geblieben: Pg. Ullrich geißelte in scharfen Worten diese gemeine Tat dieser

Berbrecher-Kreaturen. Die Folgen, wenn dieser verbrecherische Ansschlas gelungen wäre, seien nicht abzusehen gewesen. Wir danken der Borsehung, daß sie den Führer beschützt hat und geloben in dieser Stunde, in unserem Handeln und im Herzen stark zu bleiben im Kampf um den Sieg.

Einen dringenden Appell richtete Pg. Ullrich an die schaffenden Kameraden der Stirn und der Faust, in der Arbeit nicht nachzulassen, sondern nun erst recht zu arbeiten für den Endsieg der deutschen Waffen. So wie draußen an der Front sich die Männer im heldischen

Einsat bewähren und ihr Leben einsetzen für den Sieg, so hast du, deutscher Polksgenosse in der Heimat erst recht die Pflicht, deine ganzo Kraft für den Sieg einzusetzen.

Pg. Ullrich berichtete dann in längeren Ausführungen von der vers nichtenden Wirkung der "B 1" in England. Der Gegner wird noch weitere neue Waffen zu spüren bekommen.

Neue und schwere Kämpfe stehen uns noch bevor, deshalb heißt es, enger zusammenzurücken in dieser Schicksalsstunde und treu in unerschützterlichem Glauben zum Führer zu stehen. Die Kämpfer von Stalingrad und Cherbourg haben es uns vorgelebt, ihnen nachzueisern ist uns sere vornehmste Pflicht. Wir stehen allein in diesem Kampf — deutssches Volk, hilf dir selbst. Und das deutsche Volk und seine tapfere Wehrmacht wird im unerschütterlichen Glauben den Sieg davontragen. Männer der Arbeit, bleibt stark im Glauben an den Sieg, gebt der kämpfenden Front die Waffen, denn es geht um Deutschland, es geht um dich selbst, es geht um Deutschlands Jugend.

Seine zu Herzen gehende Ansprache beendete Pg. Ullrich mit den Worten: Haltet aus im Sturmgebraus. Mit dem Treuegelöbnis an den Führer Adolf Hitler fand die Kundgebung ihr Ende.

MBDAD.

Har gesamte Stanbout (63 73

Standortbefehl (31). Der gesamte Standort (HI, DI, BDM, IM, BDM-Werk "Glaube und Schönheit") tritt heute 19.40 Uhr in der Hermann Göring-Straße an. Pflichtbienst! Keiner fehlt! Der Standortführer

Hauptschriftleiter: Hans Wilhelm Schraidt. Verlag: Mohr u. Hoffmann, Pulsnis. Drud: Buchdrucereien Karl Hoffmann und Gebr. Mohr, Pulsnis. Preisl. Nr. 6

Amtlicher Teil Speifekartoffelverforgung

Für die 1. und 2. Woche des 65. Berforgungszeitraumes sind auf die Wochenabschnitte I und II/65 des Kartoffelbezugsausweises und die Kartoffelabschnitte I und II der Wochenkarten 213 65 je 2,5 Kilotz gramm (je 5 Pfund) Speisekartoffeln (Frühkartoffeln) abzugeben. Die Ausgabe der Ware hat innerhalb der auf den Bezugsabschnitten aufgedruckten Gültigkeitsdauer stattzufinden.

Bon den Kleinverteilern (Ginzelhandlern) find die Kartoffelab= schnitte bei der Warenabgabe abzutrennen und in der üblichen Weise nach Ablauf der Zuteilungsperiode bei der zuständigen Bezugscheinausgabestelle jum 3wede des Umtauschs in Bezugscheine M einzureichen.

Mit der Zuteilung von neuen Kartoffeln fällt der bei der Bes lieferung mit Kartoffeln alter Ernte gewährte Erfat von RaBrot eder R. Mehl weg. Die Kleinverteiler (Einzelhändler) werden erneut das rauf hingewiesen, daß insbesondere die Abschnitte 20 1, 20 6, 20 11 und 2B 16 der Wochenkarten 213 keinesfalls mehr mit Ware beliefert werden dürfen.

Die Kartoffelurlaubermarten für einen Tag find weiterhin mit 0,375 Kilogramm (dreiviertel Pfund) und die Kartoffelwochenabe schnitte des Bezugsausweises für Urlauber mit 2,5 Kilogramm (5

Pfund) Speisekartoffeln zu beliefern. Die Berbraucher hatten die Möglichkeit, auf die seinerzeit nicht belieferten Wochenabschnitte der 53., 54. und 55. Zuteilungsperiede je Abschnitt 1050 Gramm ReBrot oder 787,5 Gramm R-Meft ju beziehen — siehe auch Bekanntmachung vom 10. Mai 1944 -. Mit dem 23. Juli 1944, dem Ablauf der 64. Zuteilungsperiode, geht das Kartoffelwirtschaftsjahr 1943/44 ju Ende. Bon diesem Zeitpunkt an wird auch die Bezugsmöglichkeit von R-Brot ober R-Mehl auf uns belieferte Kartoffelwochenabschnitte 53, 54 und 55 aufgehoben.

Bon den Kleinverteilern (Einzelhändlern) find die mit RiBrot oder R-Mehl belieferten Kartoffelwochenabschnitte 53, 54 und 55 unverzüglich nach Ablauf der 64. Zuteilungsperiode, spätestens jedoch bis jum 5. Auggust 1944, in der üblichen Weise bei der zuständigen Bezugicheinausgabeftelle abzurechnen, soweit das nicht bereits erfolgt ift. Der Landrat des Kreises Kameng - Ernährungsamt, 216t. B

am 21, Juli 1944

Schluß bes amtlichen Teils

Erleichterung bei Ropfweh infolge von Stockschnupfen, Verstopfungen und Stauungen im Nasenrachenraum bringt meist Rlosterfrau-Schnupfpulver. Bei mehr-fachem Gebrauch pflegt ohne schädliche Nebenwirkungen bald ein Sefühl der Befreiung und Erfrischung einzutreten. Seit über bundert Jahren bewährt! Aus Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den

Rlosterfrau-Melissengeist erzeugt. Vitte machen Sie einen Versucht Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) in Apotheken und Drogerien.

Das ift teine Pechsträhne! Es gibt Zeiten, da will einem nichts gelingen. Wenn einer aber ungebeistes Saatgut ausfat und denkt, es wird schon gehen, der darf sich nicht über sein Dech beklagen, wenn die Ernte miglingt. Glüdlicherweise miffen bas die meiften Bauern. Sie beigen beshalb alles Saatgut mit Abavit. Der Erfolg hat es im Laufe der Jahre gezeigt, daß sie dabei immer gut gefahren sind. Beide Abavit Saatbeizen, die Universal-Trockenbeize und die Universal-Naßbeize sind durch die Genoffenschaften und den Handel prompt lieferbar. Schering 21. G., Berlin.



Erhaltung des Ölfruchtanbaus Eure Pflicht!

Mehr Ölfrucht,-Mehr Öl und Speisefett. Ein Beispiel:

- 1 ha Raps gibt 6,5 dz Reinfett und 11 dz Ölkuchen. Dagegen bringt
- 1 ha Acker oder Grünland nur 1 dz Reinfett. Sichert Euch die Prämien durch Vertragsabschluß.

Das Letzte leisten!

Mur glaubensstarte Menschen find in der Lage, allen Widerwärtigfeiten des Rrieges zu trogen.



sparen sollst Du mit Tennisklingen Dies Sparen wird dadurch erreicht, indem man die Klinge nach Gebrauch von der Mitte zur Schneide trocken streicht.

eine kalte Dusche. Die härtet den Körper ab und schülzt vor

Arbeitskraft gebraucht wird. BREITKREUTZ KG., Fabrikal. u. Vertrieb von Asthma - Praparaten. Berlin-Tempelhof I.

mancher, Erkältungskrankheit.

Krankheiten müssen heute ver-

mieden werden, weil unsere





Der Erfolg jeder Mehrleistung wird noch gesteigert durch haushaltenden Verbrauch der erzeugten Güter. Wenn deshalb niemand mehr kauft, als er braucht, dann werden nicht wenige alles, sondern alle genug erhalten. — Dies gilt ebenso für DARMOL, das auch heute in steigendem Maße hergestellt wird.

Gut bedient! Gut gekauft! Gut gelaunt!

Puleniger Unzeiger - Ohorner Unzeiger

durch die



Dresden A1 Altmarkt 7

Das Kaufhaus für jedermann



....da muß man gut überlegen! Wenn man z. B. eine weiße Küchenschürze zum Ascheausnehmen trägt oder den Boden im strahlend weißen Oberhemd entrümpelt, dann geht das stets auf Kosten der gelben Karte. Lerne daraus und gib 1) überhaupt und 2) besonders bei schmutzigen Ar-beiten "DUNKEL" den Vorzug. So sparst Du manches Wäschestück und viel Waschpulver. Und

Karte, - Die Seifenkarte dankt es Dir!



Ihre Schuhe überdauern diesen Krieg Büdo pflegt sie sparsam bis zum Sieg! Deshalb nur hauchdünn auftragen, Dose immer gut schließen.

Büdo Luxus Schuhcreme



Gärungsfeind Erhältlich in Fachgeschäften!



NXHRMITTEL

PHARM. PRAPARATE



Die Kohlenklauer-Garde Mein Freund, Dir sei's hiermit ge-sagt — die Kohlenklauergarde tagt — versteckt sucht sie Dich zu um-garnen — drum laß Dich dringend vor ihr warnen — spar Kohle, Licht und Arzenei - dann ist's mit ihrer Macht vorbei. — Fühlst Du ge-sundheitlich Dich wohl — dann Freund, spar auch das CHINOSOL doch wenn erkrankt Dein Nachbar ist — so daß auch Du gefährdet bist — dann ist es Zeit, dann schütz Dich wohl — und gurgle brav mit

CHINOSOL

Spitzhofer-Betrieb

Dresden, Seestr. 2 empfiehlt sich als Speiseu. Unterhaltungs-Gaststätte Nachmittags u. abends musikalische Darbietungen

Bur Treuekundgebung für ben Führer stellen alle dienstfreien Rameraden heute abend 3/48. Uhr mit Jahne bei 30h. Trepte.

freiw. Feuerwehr Pulsnitz

ftellt zur Kundgebung heute 19.30 Uhr am Gerätehaus. Tuchjoppe und Müße. Der Führer der Wehr.

freiw. Feuerwehr **Pulsnitz M. S.**

stellt zur Großfundgebung heute Sonnabend 19.40 Uhr am Berätehaus.

Führer der Wehr.

N.S.K.O.V. Kameradschaft Pulsnitz

Bur Kundgebung der Bartei stellen die Kameraden heute Sonnabend, am 22. 7. 1944 19,45 Uhr am Schütenhaus. Der Rameradschaftsführer.

Allen denen, die uns zu unserer

Vermählung mit Glückwünschen Blumen und Geschenken erfreuten, unseren herzlichsten Dank

Ernst Schmidt und Frau Pulsnitz, 15. Juli 1944

Portemonnais

Kühnstr. 231 i

mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsft. d. Bl.

KAURITLEIM

(3. G. Farbenind .- AL.G.) ab Lager Dresden gegen Bezugsrechte schnellftens lieferbar durch

FR. TAMMS Dresben M 24, Reichsftr. 22 Ruf 40879

Lohnarbeit

in Sofenträgern und Godenhaltern für ben zivilen Bebarf wird laufend vergeben. Angebote unter G 15 an die Geschäftsstelle bes P. A.

mach Neu!

Annahme v. Aenderungen nach unseren neuen Jersev-Modellen.

Dresden-A. 1 Pragerstr. 20 Ruf 18923

Ankauf u. Verkauf

Antifes und modernes Kunftgewerbe, Binn, Porzellan, Recamit

Kunsthandlung Hede Schönert Dresden, Neumarkt12, Tel.2712,

- 21 und 27 RM - wieder eingetroffen! Rundfunk = Giese Dresden N Königsbrückerstr.46

Pianos Flügel, Harmoniums zu faufen gesucht.

Gerold, Dresben Zahnsgaffe 7

> Danksagung. Für alle Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben teueren Gatten u. Vaters Curt Willibald Ernst sagen wir innigsten Dank Anna verw. Ernst

Brunhild Ernst Tharandt 4 g

Filmveranstaltung

am Montag, den 2.4 Juli 1944, 20 Uhr, im Saale des Gasth. zur goldnen Krone, Obersteina

Das Ferienkind

Nachmittags 16 Uhr Jugendfilmstunde

Bahlreichen Besuch erwartet NSDAB. Ortsgruppe Obersteina

Thingplatz Kamenz/Sachsen Sonnabend, den 29. Juli 1944, 15.30 Uhr Gastspiel der Landesbühne Sachsen (Intendant Karl Kötschau) Wieland der Schmied" von F. Lienhard

Eintrittspreise: RM 3.15 und 2.15, Wehrmachtsangehörige und Kinder RM. 1.65 und RM 1.15 Vorverkauf: Kreisdienststelle "Kraft durch Freude", Kamenz/Sa., Schulplatz 3 I, und in den Ortswaltungen der DAF in: Großröhrsdorf, Pulsnitz, Königsbrück, Oberlichtenau, Elstra, Schwepnitz,

Ohorn und Bretnig Der Bürgermeister der Stadt Kamenz in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude"

"Felsenbühne Rathen"

Sächs. Gemeindekulturverband Intendant Karl Kötschau vom 25. Juni bis 13. Aug. 1944 mittw. u. sonntags 15 Uhr "Wieland der Schmied"

von Friedrich Lienhard Eintrittspreise: 5.10, 3.10. 2.10 u. 1.10, Kinder (bis 12 Jahre) und Militar halbe Preise. Kartenvorbestellung: Wochentags 9-13 Uhr, Ruf Dresden 57359

Ihr Treffpunkt im Dresdner Zentrum!



Wilsdruffer Straße 21



Amalienstraße 8/10

Praxis bis 7. August geschlossen C. Stenzel, Bischofswerdaer Stralle

Vertretung: Herr Schloms, Markt.

Schwere oftfriesische hochtragende

Kühe sowie prima Kalben und gekörte Herdbuchbullen

stehen ab heute in größerer Auswahl zum Verkauf u. auch Tausch Richard Menzel Bulsnig.

Mangelhafte Verdunkelung

gefährdet Dich und Andere

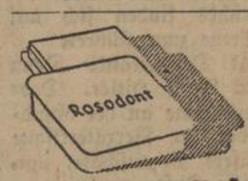


Pilamännchen spricht: Vergiss mich nicht!

90 Prozent aller Pitze verkommen im Walde. Hunderttausende von Tonnen Eiweiß gehen dadurch jährlich der menschlichen Ernährung



pikante Würze mit Zusah von Pilzextrakt HAMBURG-WANDSBEK



Nebensächlich oder unwichtig

sind heute viele alte Gewohnheiten gegenüber dem einen Ziel: Dem baidigen Sieg. Zahnpflege ist zwar nicht unwichtig, aber Aufmachung u. Geschmack einer Zahnpasta. "Roso-dont" bittet hierfür ebenfalls um Verständnis.

Bergmanns feste ZAHNPASTA Flügel, Pianos, Phonola,

Elektr. Klaviere n. g. erh. Tafelklaviere fauft ständig Regel, Dresben: M., Maternistr. 15, Anruf 10119

Ausländischer Arbeiter jucht Schlafftelle mit Roft. Mng. u. G 22 a. d. Gefchit. b. Bi Biete fast neue Schneeschube mit Bindung 190 cm Suche Photoapparat (Film u. Blatte) Wertausgleich Bu erfr. t. b. Geschst. b. Bta. Biete guterhalt. Rinberflapp-

frühlchen

Suche guterhalt. Liegestuhl Bu erfr. i. b. Gefchit. b. 3tg.



vernichtet radifal alle Schnecken Pafet zu 125 gr 67 Pfg. Bu haben bei:

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Bweigstelle Dresden-Neust. Leipziger Str. 2 Ruf: 50174 und beren Benoffenschaften.



Werde Mitglied der NSV.

Danksagung. Für das liebevolle Mitempfinden u. die vielen Ehrungen b. Heimgang meines unvergeßlichen Gatten Herrn Max Gleißenberg danke ich Allen, recht herzl. zugleich im Namen der Hinterbliebenen

Ida verw. Gleißenberg geb. Frenzel Pulsnitz, den 22. Juli 1944



der Weltkampf und seine wirklichen Ursachen

hws. Immer wieder ist es notwendig, auf die letten treis benden Ursachen hinzuweisen, deren Wirkung dieser Krieg ist. Wäre der Weltkampf selbst Ursache und nicht Wirkung, hätte er gar nicht diesen Umfang annehmen können. Denn praktisch gesehen, ist von ihm kein Land der Erde unberührt. Weus tralität gibt es heute doch eigentlich und noch de jur, de fakto aber sind alle Länder ihrer Neutralität beraubt. Das allein beweist schon, daß der Weltbrand Wirkung ist. Was hat man vorgeschoben von seiten unserer Gegner, um diesen Kampf zu entfesseln? Territoriale Fragen, die erstens gar nicht vorhanden waren, wenn man nur ein ganz klein wenig gerecht denken wollte und für die zweitens kein Bolk im gegnerischen Lager die Opfer an Menschen auf sich genommen hätte. Die dem Krieg unmittelbar vorausgehenden politischen und terris torialen Fragen gehörten praktisch also schon zu diesem, waren schon Wirkung jener Ursache, die allein verantwortlich für diesen Weltbrand ist. Wir wissen heute, daß sich dieses Ringen nicht nur auf den militärischen Schlachtfelbern, in der aufs höchste gesteigerten Rüstungsproduktion und auf dem Ges biet der Ernährung abspielt. Es hat seinen Ursprung und innere Bedeutung, seine Arsache allein ist die geistigswelts anschauliche Auseinandersetzung von Kräften und Werten. Die Kräfte und Werte der Weltanschauungen stehen sich in unerbittlichem Kampf gegenüber und es kann hier auch keinen sogenannten kompromißlerischen Ausklang geben. Weil eben die treibende Ursache dieses Ringens die Vernichtung des Gegners, also Deutschlands und Europas, will und weil wir wissen, daß jede halbe Entscheidung den Reim zu neuem Rampf in sich trägt.

Der Nationalsozialismus faßt in seiner Weltanschauung alle jene Kräfte zusammen, die aus tausendjähriger Tradition unseres Boltes kommen. Sie stellen die höchsten Werte einer Gemeinschaft dar und mußten naturnotwendig in Gegensatz mit allen jenen Kräften kommen, die alle völkischen und geis stigen Werte vernichten wollen. Die überstaatlichen Mächte bereiteten den Weltbrand vor und brachten ihn durch an sich fast unwesentliche Dinge zum Ausbruch, weil sie die ihnen aus dem Nationalsozialismus entstehende Gefahr erkannten. Diese Furcht der Ueberstaatlichen in Verbindung mit blind= wütendem Bernichtungswillen ist die Ursache des Weltbrandes, den sie brauchten, weil sie weder Mut noch Kraft, noch geistiges Rüstzeug ihr eigen nannten, um auf dem Gebiet geistig-weltanschaulicher Auseinandersetzung auch nur den geringsten Erfolg erwarten zu können. Ihre einzige Zuflucht war der Krieg. Schon deshalb, um ihre Grenzen — geistige wie territoriale — vor dem erwachenden Europa, dem Neus werden des Menschtums überhaupt verschließen zu können.

Das deutsche Volk war und ist sich darüber im klaven, daß der Gegner deshalb alle verfügbaren physischen und psychischen Kräfte einsett, um in diesem gewaltigsten Ringen aller Zeiten einen endgültigen Sieg über Deutschland und das von ihm geführte Europa zu erringen. Mit einem folchen Sieg verbindet der Gegner alle Hoffnungen für ein Ausweiten seiner brutalen Ausbeutungs= und Bernichtungsabsicht auf den europäischen Kontinent. Er weiß, daß von der Keimzelle Deutschland aus jener Ruf nach sozialer Gerechtigkeit, jener Appell zur Wieder= aufrichtung einer gestuften und gegliederten Ordnung im Zusammenleben der Völker untereinander, jenes Wieder= erwecken völkischer Höchstwerte und jener Aufbruch zu einer Selbstbesinnung weit über die Grenzen Deutsche lands hinaus einen einleuchtenden Gegensatz zu seinen eigenen

Was spielen die Oresdner Theater?

Während die Staatstheater Sommerspielpause haben, ist im Theater des Bolles an den Albenden des 25., 27., 28. und 30. Juli "Der Reiter der Kaiserin" auf dem Programm, der auch am Nachmittag des 23. Juli gespielt wird. Am 23. Juli findet abends die Aufführung "Eifersucht auf sich selbst" statt, am 24. Juli folgt eine Wiederholung der Oper "Carmen", am 26. Juli die Oper "Die Boheme", die auch am 29. Juli gegeben wird. Am Nachmittag des 30. Juli wird "Wollen Sie meine Frau werden?" gespielt. - Im Komödienhaus bleibt das Gastspiel Ida Wüst "Die Jugendgeliebte" weiter auf dem Programm. - Im Central=Theater werden die Bariete-Testspiele auch weiterhin veranstaltet.

Methoden der Vergewaltigung und der Ausbeutung aller Persönlichkeits= und Gemeinschaftswerte schaffen müssen.

Mit dem Erwachen der eigenen Bölfer würde die augenblidliche gegnerische Führungsschicht aus ben Angeln gehoben, ihre Griftens ware vernichtet. Deswegen fampfen fie unter Heranziehung aller nur irgendwie geeigneten Mittel unter bewußter Verfälschung geistiger Erkenntnisse und Werte und unter zum Teil bölliger Amkehrung ihrer eigenen Grunds lagen gegen bas Heraufdämmern einer neuen Zeit an.

Es wird dem Gegner aber das alles nicht helfen, weil wir in der Erkenntnis des Unbedingten leben und alle Kräfte einsetzen, um uns siegreich durchzusetzen, unser Raumrecht und unseren Lebenswillen behaupten. Wenn wir aber in diesem entscheidenden Ringen alle Kräfte einsetzen, um den Endsieg zu erringen, so müssen wir uns immer klarer werden über seine tatsächlichen Ursachen, um die treibenden überstaatlichen Mächte sich vom Geschehen unserer Zeit klar abheben zu lassen. Die Anfänge zu dieser Auseinandersetzung liegen seit

vielen Jahrzehnten treibend im Wollen der jüdischen Weltliga. Wir muffen durch diese Erkenntnis unserer geistigen Gubstanz neue Zusuhr geben und damit unsere Kräfte steigern und unseren Willen erhärten. An unserem Selbsterhaltungswillen und unserer Widerstandskraft werden die Mächte dunklen Vernichtungstriebes zerschellen. Es ist uns ohne das Wissen der Ursachen dieses Weltbrandes und der Kenntnis der dunklen Hintermänner ja schlecht faßbar, daß sich das plutokratische England und das goldübersäte Amerika — das aber nicht hindert, daß es zu den Ländern zählt in dem größtes Elend herrscht und in dem man nicht einmal kleinste soziale Errungenschaften kennt — mit denen verband, die diesen Systemen und Menschen aus politischen Gründen seind sind, den Bolschewisten. Aber gerade daran, daß es so ist, sehen wir, daß die überstaatlichen Mächte, das Juden- und Freimaurertum alle diese Staaten ihren Zielen untertan machten, und daß lettliche nur diese unsere unversöhnlichen Gegner sind.

Wir wollen uns zur Erhärtung des oben Gesagten ganz furz einmal mit der Maulwurfsarbeit dieser Aeberstaatlichen in neuerer Zeit befassen und wir werden sofort den eindeutigen Beweis für die intrigante und verbrecherische Gefährlichkeit dieser Untermenschen, die gerade jett wieder einen Mordversuch auf unseren Führer unternahmen, erhalten.

"Unterstützt Mussolini und sabotiert ihn!" — Sieben Send-Der Besehl zum Verrat am Jaschismus Schreiben des großen Welt-Orients gegen den Jafchismus

Die Geschichte ist reich an Beispielen und Beweisen, in denen die verderblichen Machenschaften des Judentums und der Freimaurerei zum politischen und militärischen Berrat von Parteien oder Bölkern führte. Unter der scheinheiligen Maske friedliebender, unpolitischer Freiheitsdogmatiker hat die Freis maurerei immer wieder ihre wahren jüdischen Weltherrschaftsplane zu verbergen gesucht. Deutschland ist dieser Gefahr mit der restlosen Vernichtung ihrer Institutionen rechtzeitig Herr geworden: Italien hat sich trop des Verbotes der Freimaurerei seiner verhängnisvollen Einflüsse in der Bergangenheit nie völlig erwehren fönnen.

Nach jährelanger Wühlarbeit gelang die Verwirklichung der von der Freimaurerei geforderten Ziele mit einem schmählichen Verrat des feigen italienischen Königshauses. Diese Wühlarbeit, ihre Methodik und ganze Hinterhältigkeit enthüllen die von der italienischen Presse veröffentlichten sieben Sendschreiben des Großen Welt-Orients an die Freimaurer Italiens, die in französischer Sprache, chiffriert vom 1. 9. 1935 bis 15. 12. 1936, aus London datiert sind.

In ihnen wird den Brüdern der italienischen Logen die Vernichtung des Faschismus befohlen. Dazu wird im Dokument 2 vom 15. 10. 1935 geschrieben: "Der Oberste Großrat des Großen Welt-Orients hat beschlossen, daß der Kampf gegen den Faschismus für die Wiedererlangung der Demokratie, welche den Menschen guten Willens in der Welt den Frieden wiedergeben wird, vom italienischen Orient begonnen wird."

Alls dann wenige Monate später das faschistische Italien in Aethiopien zum Wohle der Nation militärische und politische Erfolge verzeichnet, kann der Große Welt-Orient seine Enttäuschung und seinen tiefen Zorn gegenüber den italienischen Brüdern nicht verbergen und erteilt ihnen im Sendschreiben bom 20. 5. 1936 einen Berweis, deffen Schärfe die Entschlossen= heit der Weltfreimaurerei enthüllt, unter allen Amständen die Erstarfung der italienischen Nation zu verhindern.

"Von allen Orienten gelangen alles andere als wohlge= fällige Betrachtungen zu uns wegen der bei der Entwicklung des italienischen Feldzugs in Aethiopien erreichten Resultate. Es ist das erstemal, daß unserer höchsten Macht eine Niederlage beigebracht wird — und von einem Gegner, der nicht die Fähigkeit und die Mittel gehabt hätte, uns widerstehen zu fönnen. Das beweist, daß im ganzen den Brüdern des italienischen Orients der Wille sehlt, vor allem Freimaurer zu sein, wie der heilige, geleistete Gid ihnen auferlegte, es durch Tatsachen zu beweisen.

Der Oberfte Groß-Orient, der in Permanenz über die Interessen unserer großen Familie wacht, hat nach den wiederholten, Guch durch mich zugeleiteten Warnungen, beschloffen, über Guch den Tadel der gesamten Weltfreimaurerei zu verhängen und zum letzten Male den ganzen italienischen Orient bom höchsten Großratsmitglied bis zum letten Bruder 1. Grades zur Ordnung zu rusen, und zwar mit der kategorischen Warnung, daß es bei Fortsetzung der bis jett eingenommenen Haltung dieses Orients unwiderruflich und definitiv aus der

großen Weltsamilie ausgestoßen wird wegen freimaurerischer Unwürdigkeit, die er in diesem unverzeihlichen Berrat an den Tag gelegt hat."

Nachdem der italienische Orden in langen Treueerklärungen gegenüber der Weltfreimaurerei seine Bereitschaft erklärte, werden ihm im Dokument Ar. 5 vom 15. 8. 1936 neue Bersicherungen und Richtlinien des Welt-Orients übergeben:

"Bei jeder in diesem Kampse zu betreibenden Alftion möge sich unser Liebster Mächtigster Bruder Meister vor Augen halten, daß alle demokratischen Nationen des Erdballs, die vom Großen Baumeister uns anvertraut sind, im gegebenen Moment vereint in den Krieg gegen den heftigsten Feind eingreifen werden, um ihn zu vernichten.

Im Anschluß an Guere richtigen Bemerkungen und an die wertvollen Ratschläge, die uns von den beteiligten Brüdern übersandt wurden, geben wir Guch befannt, daß Rugland, wenn es auch nicht mehr das unseres allzufrüh verschiedenen Gr. Br Lenin ist und unerbittlich mit dem Leben unserer liebsten Brüs der all unsere Macht und Aktivität in jenem unglücklichen Orient zerstört, sicher mit den demokratischen Nationen gemein= fam ins Feld ziehen wird."

Man macht trot des "Entsetzens vor solcher unausweich= lichen Notwendigkeit gute Miene zum Unheil", da, wie es im Dokument Ar. 5 weiter heißt, "einen Verbündeten von solcher Macht an der Seite zu haben, den Sieg bedeuten kann.

Bis zum heutigen Tage haben die Demokratien als Organe der Freimaurerei diesem zweckgebundenen Grundsat ihrer Politik die "Treue" halten müssen; sie täuschen dabei den Guts gläubigen mit der lügnerischen Hoffnung, um ihre eigenen geschriebenen Worte vom 15. 8. 1936 zu zitieren, eines Tages "auch jenen zu vernichten, um unerbittlich den Tod und das Marthrium so vieler unserer unglücklichen Liebsten Brüder zu rächen. In dieser Gewißheit muffen wir die Kraft finden, auch an der Seite eines solchen unerbittlichen Feindes zu marschieren".

Der Kampf gegen den Faschismus wird seit dieser Zeit mit dem Bolichewismus in "brüderlichem" Bereine fortgesett, der sich seine Mitarbeit, wie gegenwärtig die Lage des vom Feinde besetzten Italien beweist, gut bezahlen läßt. Unter Unwendung seiger, hinterhältigster Kampfmethoden besiehlt der Groß-Orient im Sendschreiben vom 28. 10. 1936 u. a.: "Mit aller Vollendung einer bedingungslosen Unterwerfung unter den Duce und die faschistische Idee spielen und, wenn nötig, den einen oder den anderen Bruder opfern, nur um diese Sicherheit zu geben. Geschickt die Entwicklung der Arbeit Mussolinis unterstützen, ohne jemals zu vergessen, sie auf dem Bolke lasten, anstatt ihm zugute kommen zu lassen.

Mit allen Mitteln, keines ausgenommen, die Deutschfreunds lichkeit Mussolinis sabotieren und die wohlbekannte Deutschfeindlichkeit des Souverans zu begünstigen.

Die Störung des italienischen Lebensmittelmarktes unter Behinderung der Einfuhr aus dem Ausland und die planvolle

500 CD - 10 CB

Urheber-Rechtsichut: Drei Quellen-Berlag, fonigsbrud (Beg. Dresden)

"Nein, eben grad zum Turm. I kann mi no genau erinnern, daß der Schwiegervatter immer g'fagt hat: Bom Turm will er's Schloß mit Wasser versorgen. Mit dem Waffer is's immer an G'frett gewesen im Schloß. A Pumpanlagen hat werden sollen, im Turm. Alles, hat der Schwiegervatter g'sagt, wär scho ferti, da is der alte Herr plögli g'storben. Der Herr Baron Stephan war damals net da. No, und dann später is der Krieg kommen. Geld werdens a nimmer so g'habt ham nach der Inflation. Da is halt dann unterblieben.

"Und Sie glauben", sage ich, zitternd vor Aufregung, "daß eine Leitung bis zum Turm selber geht?"

"Gang bestimmt."

"Aber man sieht nichts, gar nichts!" Ich will mich ja gewaltsam zurückhalten und nichts hoffen, um nicht enttäuscht zu werden.

"Des glaub ich schon. Die Leitung wird halt wo in der Mauer sein. Der Schwiegervatter hat g'sagt: Alles is fix und ferti g'wesen, bis auf die Bumpen."

"Warum hat mir denn, um Gottes willen, der Hans nicht ..."

Sie hebt die Schultern. "Gehen S', die Jungen! Was wissen denn die! Die kümmern sich um so was nimmer."

"Und irgendwelche Aufzeichnungen sind nicht da? Hat der Schwiegervater nichts davon gesagt? Von so was werden doch Plane entworfen?"

"Der Schwiegervatter war ja nur für die Maurer= und Erdarbeit. Aber des kann i mi gut erinnern, daß er g'jagt hat, der Herr Baron hätt' so a grünes Heftl immer in der Hand g'habt. Da war alles aufzeichnet g'wesen."

Ich reiche der Frau die Hand. "Geb's Gott, daß das, was Sie mir gesagt haben, einem Unschuldigen das Leben rettet!"

der 26.! Wenn es nicht gelingt, in vier Tagen Klarheit zu schaffen, wenn wir in vier Tagen das Rabel nicht finden ...

Hermann fieht mich laufen und erschrickt. Ich sage ihm in gehehten Worten alles, was ich erfahren habe. Er begreift es nicht gleich. Ich muß es wiederholen. "Wir muffen nach einem grünen Seft suchen!" sage ich.

Er läuft neben mir die Treppen hinauf, durch den Gartenfaal und einen Gang vor. Es ift da ein kleines Bibliothekzimmer. Ich fange sofort an, die unteren Regale, in denen allerhand Mappen liegen, herauszuräumen. Ich werfe alles auf den Boden. Christine und Marie sollen es wieder ein= räumen. Es sind Katastermappen, Gutsrechnungen und aller= hand anderes, aber kein grünes Heft! Rein grünes Heft! Rein grünes Heft!!

Hermann ist fortgegangen und kommt mit dem Frühstück wieder. "Herr von Fries, Sie haben noch gar nicht ..."

"Das ist absolut nicht wichtig! Sagen Sie mir, ob das alles an solchen Sachen ist, was dahier liegt?"

Er besinnt sich und erinnert sich, daß ihm der alte Herr Baron vor Jahren einmal befohlen hat, einen Teil davon hinaufzuräumen in eine leere Bodenkammer.

Ich springe auf, ich stürze die Tasse Tee hinunter. "Wo ist die Rammer? Zeigen Sie sie mir!"

Wir gehen. Es ist eine Urt Halbstock. Auf der halben Bodentreppe geht eine eiserne Tür auf einen backsteinge= pflasterten Gang. Da sind mehrere Kammern. Hermann schließt eine davon auf. Ich gehe zum Fenster und stoße den Laden auf. Allerhand zurückgestellte Möbel stehen umher und ein paar Kisten mit Büchern und Schriften. Ich mache das= selbe wie unten und werfe alles heraus.

Rein grünes Heft. Da ... Ganz am Boden der bereits leeren Kiste! Ich

greife zu. Ein Laut springt grell über meine Lippen. Das grune Seft.

"Tun Sie alles wieder hinein, Hermann!" Ich stürze zum Fenster und schlage das Heft auf. Es ist das gesuchte Heft. Das erste Blatt trägt eine Zeichnung vom Turm. Da

Ich gehe nicht ins Schloß zurud ... ich laufe. Heute ist | hat er zwei Fenster. Also ist wahrscheinlich damals das eine Fenster zugemauert worden, das jest als Wandschrank dient. Ich blättere und finde Zeichnungen, Modelle von Pump= anlagen und wieder Pumpanlagen, Ausschnitte aus Zeitungen, Offerten von Firmen über verschiedene Pumpanlagen. Sie follen mir gestohlen werden.

Reine Aufzeichnungen über die Rabellegung.

Da sind Blätter herausgerissen. Bielleicht war es auf diesen. Ich könnte brüllen vor Wut. Wenn es auf diesen war, und jemand hat diese Seiten herausgeriffen ... da muß einem das Grauen kommen, daß wir so hilflos einer teuflischen Macht ausgeliefert sind, die wir Zufall nennen.

Ich finde noch, auf Pauspapier, Aufzeichnungen des Geländes außerhalb der Parkmauer. Was nütt mir bas?

Ich stede das Heft zu mir, laufe die Treppen hinunter, hole mir Hut und Mantel und stürze in die Garage.

Ich fahre zum Sägewerk. Die müffen doch noch etwas wiffen.

Man kann bei dem Höllenlarm der Gatterfage sein eigenes Wort nicht verstehen. Ein junger Mensch sieht mich fassungslos an. "Eine Starkstromleitung zum Schloß?" Er weiß von feiner.

Ein Ingenieur kommt und zieht den Hut. Er ist noch nicht lange hier und kann mir daher leider keine Auskunft geben. Der Chef mare verreift, aber er fame nach Allerheiligen zurück. Wenn ich mich dann wieder bemühen wolle.

Ich muß an mich halten, daß ich ihm nicht wütend ins Gesicht lache. Ich sage, nach Möglichkeit beherrscht: "Die Sache hat eine ganz dringende Eile, und es muß doch jemand im Sägewerk meine Frage beantworten können! Es müßte doch aus den Büchern erfichtlich fein."

Ein zweiter Ingenieur kommt. Ich wiederhole alles und fange dabei vor Nervosität zu beben an.

Er findet es fehr intereffant.

"Teufell Ja! Ich auch!"

Er meint dann, das lage so weit zurück. Er ruft ben Buchhalter her.

(Fortfetung folgt.)

Schwächung der Finanzen zu Lasten des Volkes unter Beschuldigung des Faschismus sind angeordnete Mahnahmen des Weltjudentums an seine willfährigen italienischen Freimaurer, denen im Dokument Ar. 7 des Großen Welt-Orients vom 15. 12. 1936 weitere verräterische Befehle übermittelt werden:

"Mit geeigneten Argumenten und vor allem mit Ziffern, die die praktisch unerschöpfliche Festigkeit und Größe der finanziellen und militärischen Macht der Demofratien beweisen, die Anermeglichkeit des britischen Weltreiches, in dem die Sonne niemals untergeht, bor Augen führen und durchblicken lassen, daß Rußland ihr treuer Berbündeter, allein ausreichen würde, um alle faschistischen Nationen zu schlagen.

Wenn die italienisch-deutschen Truppen miteinander in Berührung kommen, alle Vorfälle dramatisieren . . ., und zwar so, daß zwischen den Mitgliedern der beiden Heere auch das geringste Rameradschaftsgefühl, das verhängnisvoll für unseren Plan wäre, weder aufkommen noch sich halten kann.

Das Kommissariat für die Kriegsproduktion wird einem sehr umsichtigen und unsererSache absolut ergebenen Mr. Br. anvertraut werden müffen, da er infolge seiner Stellung nicht täglich von Eurem wachsamen Auge wird kontrolliert werden können. Dieses wird dafür sorgen müssen, daß die Verteilung der Rohstoffe an die Kriegsindustrien so vor sich geht, daß möglichst die vom gehorsamen Br. geleiteten bevorzugt werden, und daß jede Zuweisung oder Lieferung, die nicht unseren Bielen entspricht, vertagt wird."

Dieser Berrat des jüdischen Freimaurertums am italie= nischen Bolk wird heute von den mit den "Befreiern" in italie= nische Gebiete eingedrungenen Juden in rücksichtsloser Offenheit genutt. Die Ausbebung der Judengesetze, die jüdische Wiederkehr im politischen, staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben des besetzten Italiens ist das Ergebnis einer jahrzehntelangen verbrecherischen Wühlarbeit. Diese Erkenntnis stärkt unseren sanatischen Willen zum Rampf gegen die drohende jüdische Weltgefahr.

pa. Endlich ist der Tag gekommen, an dem unsere Pimpfe und Hitlerjungen frühmorgens auf dem hiefigen Bahnhof antreten, um mit den ersten Zügen nach Hainewalde, dem Ort des Zeltlagers unseres Bannes, zu fahren. Von Pulsnit über Arnsdorf geht die Fahrt durch die schöne Oberlausit nach Sohland in Richtung Zittau. Ueberall sind dem Zuge, in dem schon die Jugend von Kamenz und den Orten bei Pulsnitz fahren, neue Transporte zugestiegen. Links und rechts der Bahnlinie ziehen sich Wälder und Höhenzüge hin. Durch die schöne Oberlausitz stampft der Zug dem Ziele zu. Nach wenig Stunden ist Hainewalde erreicht, und die Jungen verlassen den Bahnhof und mit frohem Sang erreichen sie den Lagerplatz. Vor ihnen öffnet sich eine Baumreihe und sie stehen vor dem Lagertor. Aus hellem Holz heben sich oben von den Baumstämmen die beiden gekreuzten Schwerter des Sachsen-Wappens ab. Vor ihnen liegt der leicht ansteigende Lagerplatz, auf dem die Zelte rechtectig angeordnet sind. In der Mitte der große Fahnenmast, an dem die HI. Fahne wehen wird.

Die Jungen werden auf die Zelte verteilt. Jett beginnt für die Mannschaft ein geschäftiges Treiben. Schnell müfsen die Zelte hergerichtet werden. Zeltgräben, Rochgeschirrständer und Roste wollen noch gebaut sein. Auch ist der Lagerplatz noch bom Stroh zu reinigen. Immer 12 Mann richten sich ein großes Zelt ein und breiten dort ihr Stroh aus. Noch find die Jungen lebendig und reden über die neuen Eindrücke, die so zahlreich auf sie anstürmen. Doch dann geht alles zur Nachtruße. Bald wird der Zapfenstreich geblasen und langsam senkt sich die erste Nacht über das Lager. Die Wachposten, die durch die Nacht gehen, hören nur noch die tiefen Altemzüge der schlasenden Kameraden.

Frühzeitig wird geweckt. Schnell springen die Jungen aus ihren Zelten und laufen mannschaftsweise zu dem nahen Wehrertüchtigungslager, um sich zu waschen. Dann treten sie zum Frühstücksempfang an. Die Jungen haben schon Hunger, sie können ja überhaupt immer effen. Der heiße Kaffee dampft. Herzhaft beißen die Jungen in die Marmelade-Schnitten. Man sieht es ihnen an, daß es schmeckt. Nach dem Frühstück ist noch Zeit, das Lager herzurichten und zugleich zu verschönern. Endlich ist auch das Wetter den Jungen freundlich gesinnt. Die Sonne kommt durch die Wolken und scheint warm auf Zelte und Jungen. Noch ziehen einige düstere Wolken vorbei, aber es regnet nicht. Die Landschaft ist in Sonnenlicht getaucht. Auch zum Mittagessen schmeckt den Jungen wieder Goulasch und Blumenkohl. Eifriges Klappern der Kochgeschirre zeugt von der fleißigen Tätigkeit. Nach dem Essen wird das Lager vom Oberbannführer eröffnet und die Fahne gehißt.

In einer kleinen Feierstunde, zu der der Bürgermeister von Hainewalde und der Lagerführer des Wehrertüchtigungslagers eingeladen sind, wurde das Lager seiner Bestimmung übergeben. Nach einem frischen Lied und einem Marsch des Spielmannszuges ergriff Oberbannführer Schlott das Wort und weist in einer Ansprache auf den Sinn des Lagers hin. Er geht von den Heldentaten unserer Goldaten aus. Ihnen verdanken wir es überhaupt, wenn wir in der Heimat ein friedliches Lager durchführen können. Sie haben etwas geleistet, das einmalig ist in der Weltgeschichte. Trot materieller und mancherlei anderer Aeberlegenheit unserer Feinde halten

Der Rundfunk am Gonntag

Reichsprogramm: 8.00 bis 8.30: Orgelfonzert. — 8.30 bis 9.00: Schöne alte Volksweisen. — 9.00 bis 10.00: Unser Schatkästlein. 10.30 bis 11.00: Ausgewählte Unterhaltungsmusik. — 11.05 bis 11.30: Der Mozartchor der Berliner Hiller-Jugend und sein Kammerorchester musizieren. — 11.30 bis 12.30: Bunte Melodienfolge. — 12.40 bis 14.00: Das Deutsche Volkskonzert. — 14.15 bis 15.00: Musikalische Kurzweil. 15.00 bis 15.30: Albert Florath erzählt Volksmärchen. — 15.30 bis 16.00: Siegfried Borries und Michael Raucheisen spiclen die Sonate für Violine und Klavier c-Moss von Grieg. — 16.00 bis 18.00: Was sich Soldaten wünschen. — 18.00 bis 18.45: Unsterbliche Musit deutscher Weister: "Raifer-Duartett" und Sinfonie C-Dur (Militärfinfonie) von Sandn. 19.00 bis 20.00: Der Zeitspiegel am Sonntag. - 20.15 bis 22.00: Großes Operntonzert.

Deutschlandsender: 9.00 bis 10.00: Bertraute, unterhaltfame Rlange. - 10.30 bis 11.00: Das Kriegstagebuch. - 11.40 bis 12.80: Schone Mufit jum Sonntag. - 20.15 bis 21.00: "Ich bente bein", Liebeslieber und Gerenaden von Frang Schubert. - 21.00 bis 22.00: "Melodiengauber einer Commernacht".

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 7.30 bis 7.45: Zum Hören und Behalten: Eine geschichtliche Betrachtung über den britischen Imperialismus. 11.30 bis 11.40: Der Frauenspiegel. — 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage. — 14.15 bis 15.00: Die Hamburger Unterhaltungskapelle Jan Hoffmann spielt. — 15.00 bis 16.00: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten in Phantasien und Balladen. - 16.00 bis 17.00: Otto Dobrindt dirigiert das Berliner Rundfuntorchefter. - 17.15 bis 18.80: Bunter Melodienreigen aus Wien. — 18.30 bis 19.00: Der Zeitspiegel. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. — 20.15 bis 22.00 (auch Deutschlandfenber): Für jeben etwas.

Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30: Werte bon Banbel,

Telemann, Frang Laber Richter, Bully Mottl.

Mit jedem kinde größeres Glück

1937 hatten Helmers geheiratet und die kleine, hübsche Wohnung am Stadtrand bezogen. 1938 wurde die Silbe geboren. Glücklich stand der junge Bater oft neben dem Wagen, in dem sein Kind schlief, wenn er des Abends von der Arbeit heimkehrte. Mit Kriegsbeginn wurde helmers eingezogen, turz bevor seine Frau das zweite Kindchen erwartete. Die Tapferkeit, mit der sie diese Zeit des Wartens und der Geburt des zweiten, und im nächsten Jahre ihres dritten Kindes durchtrug, der fröhliche Mut, mit dem fie alle Sorge um den Mann, alle Schmerzen und Schwierigkeiten ertrug, ließen in ihrer Nachbarschaft das Wort auftommen: "Go tüchtig wie Helmers Katrin."

Das vierte Kriegsfind

Wir wollen ehrlich sein: so leicht find Nachbarinnen nicht mit einem Lob zur Sand. In diesem Falle aber war man sich einig, die kleine Frau Selmers mußte man einfach gern haben.

Jett erwartete sie ihr viertes Kindchen. Da waren die Nachbarinnen auf den Gedanken gekommen, der jungen Mutter gemeinsam eine besondere Freude zu machen. Bon den engsten Nachbarinnen hatte sich die Sache in dem ganzen Block herumgesprochen, und nun war ein eifriges Tuscheln und Heimlichtun unter den Frauen. Man wollte der jungen Mutter schon jetzt mit einer Baschespende "unter die Arme" greifen, damit fie fich darum gar nicht erft Gorgen zu machen brauchte.

Da brachte diese Frau einen schönen, weichen Leinenrock, eine andere ein schadhaftes Oberhemd und die dritte gar zwei Gäuglingsjäcken. Die nächste kam mit etwas aufgeribbelter Wolle und eine andere mit einem Barchentrest. Im Sause der Blockfrauenschaftsleiterin wurde alles zusammengetragen und dann kam man dort mehrere Abende zum Rähen zusammen. Eine ältere und eine jüngere Mutter brachten später das Geschent zu Frau helmers herüber.

"Sie hat gar nicht gewußt, wie ihr geschah", berichteten die Frauen. Sie habe die Semdchen und Jäckhen und Tücher und

Das Leben ist Arbeit und kampf / zur Eröffnung unseres Sommerlagers in Hainewalde

unsere Goldaten diese von den deutschen Grenzen fern. Wir müffen der Masse die Kraft des einzelnen entgegensetzen, damit dieser Kampf zum siegreichen Ende geführt werden kann. Die Front steht, und wir wissen, daß sie noch stürmen kann.

Nach einem kurzen Ueberblick auf die einzelnen Fronten gibt Pg. Schlott der Ueberzeugung Ausdruck, daß niemals unser Glaube an den Führer und unsere Kraft überwunden werden kann. Wir wissen, worum es geht und was die Bolschewisten mit uns machen würden. Dann weist Oberbannführer Schlott auf die Verpflichtung hin, die uns aus den Opfern dieses Krieges erwächst. Wir dürfen niemals schwach werden, damit diese Opfer alle nicht umsonst gebracht worden sind. Unser Ziel ist der Sieg und freies Großdeutschland. Jeder soll sich zum Ziele machen, würdig dabei sein zu können. Und jeder kann es, wenn er es will. Wenn der Führer der Hitler-Jugend seinen Namen gegeben hat, ist das die höchste Berpflichtung für die Jungen. Dann geht der Oberbannführer auf den Sinn des Lagers ein. Dieses Lager soll vor allen Dingen die Führer heranbilden damit sie in ihrer Einheit stets Vorbilder sein können.

Im Anschluß an die Rede des Lagerführers wurde die Fahne gehißt. Der Fahnenspruch führte den Jungen vor Augen, daß jeder namenlos vergehen kann, wenn nur Deutschland lebt, ewig und groß. Alls die Fahne hoch über dem Lager und zwischen Lausitzer Bergen weht, ergriff der Bürgermeister dieses gastlichen Städtchens das Wort. Herzlich begrüßt er die Jugend unseres Banngebietes im Namen der Einwohner und des Ortsgruppenleiters. Er wünschte den Pimpfen, daß die Sonne ihnen immer scheinen möge, wie diese sie heute herzlich grüße. Und wenn sie später einmal an dieses Lager zurückdenken würden, dann sollten sie sich nur an Gutes erinnern können. Er lud die Jungen ein, auch die herrlichen Berge auf Wanderungen kennenzulernen. Wer die Heimat verliert, verliert sich selbst! Immer größer und tiefer sollen die Jungen die Heimat kennenlernen, und sie wird ihnen die Kraft geben ,mit der ihre Bäter und Brüder im Felde: kämpsen. Mit den besten Wünschen für den Verlauf des Sommerlagers schloß er seine herzliche Ansprache. Den Abschluß dieser kleinen Eröffnungsfeier bildete der Führergruß und das HI.=Fahnenlied.

Rinderreiche Mütter im Rriege Tapfere Soldaten, tapfere Frauen

die Luftschutzbecke immer wieder freudig auseinandergepackt. Und dann habe sie ein Wort gesagt, das man gar nicht wieder vergessen könne, sagte die ältere der Frauen. Ihr Mann und sie hätten sich überlegt, daß sie in der Zeit der Trennung jedes Jahr ein Kind haben möchten als Beweis ihrer Liebe. Und durch das größere Maß an Glück, welches doch jedes Kind bringe, würden die fpateren Jahre der Gemeinsamkeit dann sicher so vertieft werden, daß die schwere Zeit der Trennung dadurch etwas aufgehoben würde.

Wir bleiben lange still, als die Kameradin ausgesprochen hatte hier waren Gedanken um unwiederbringlich Berlorenes und dort gute Borfätze zum Tapfersein angerührt und klangen nach.

"Ich will wieder Rinder haben"

Bei einem Terrorangriff hat eine junge Mutter ihre drei Kinder verloren. Ihr Mann ist im Osten Goldat. Sie selber liegt schwerverlett im Krankenhaus, wo wir sie besuchen. Schwereres kann einer Mutter nicht vom Schickfal auferlegt werden, als ihre Kinder neben sich sterben sehen zu müffen, ohne ihnen helfen zu können, Wir neigen uns still vor der Größe einer Mutter, die diesem Leid in einsam durchwachten Nächten schon das Schwerste genommen hat, die nicht verzagt vor dem Weiterleben, sondern schon wieder tapfer sein kann. "Meinen Mann habe ich ja noch. Dem muß ich den Mut zum Leben erhalten. Ich will wieder Kinder haben. Gottseidank bin ich ja noch jung genug."

Ift ein Bolt nicht tapfer, das so gute Soldaten und solche Mütter hat?

Turnen und Sport

Reichssportabnahme — Schwimmen. Sonntag, 23. Juli, 9 Uhr in Ohorn. Urfundenhefte vorlegen.

Sanbball

Tb. Pulsnit Meißner Seite 1. gegen AID. Oberlichtenau 1. Am kommenden Sonntag beginnen die diesjährigen Rundenspiele im Handball. Alls 1. Spiel ist ein spannender Rampf zu erwarten. Anwurf 10 Uhr auf dem Sportplatz am Volksbad. Aufstellung: Berndt; Kaiser, Geisdorf; Bräunig, Oswald, Schmidt; Hapatth, G. Berndt, Steglich, Scheibe, Pietsch. Alle Spieler haben pünktlich 9,30 Uhr auf dem Platz zu sein. — Bor diesem Spiel bestreitet die 2. Mannschaft ein Freundschaftstreffen gegen die gleiche von Oberlichtenau. Anwurf 9 Uhr am Bolksbad. Aufstellung: Schäfer; Menschner, Thomschfe; Claus, Bauer, Schäfer; Räftner, Ziegenbalg, Nitsche, Frister, Steinbach. Ersat: Boigt, Seibt.

Tb. Ohorn 1. gegen Bannmeister Großröhrsdorf. Am Sonntag tritt die 1. Mannschaft des Tv. Ohorn zum ersten Pflichtspiel gegen die gleiche des Bannmeisters 1943 Groß= röhrsdorf an. Mit einem harten und schweren Kampf ist zu rechnen. Anwurf 10 Uhr in Ohorn. Aufstellung: Jentsch; Nitsche, Oswald; S. Schölzel, Berndt, Born; Sämann, Kretschel, Grohmann, Mager, Oswald. Ersat: Rühne, Frenzell Oswald, Weiß.

Der 5-Pfund-Dorich in der Hosentasche

Mit einer für die Ernährungswirtschaft bedeutsamen Erfinbung ift eine banische Gesellschaft nach langjährigen Arbeiten an die Deffentlichkeit getreten. Die Methoden, beifpielsweise Gemüse im getrodneten Buftand in wingige Bürfel gu preffen, find feit einigen Jahren allgemein bekannt. In ähnlicher Weise Fisch und Moisch in konzentrierter Form auf den Markt zu bringen, ist das Biel der neuen dänischen Erfindung. Zweieinhalb Rilo Dorsch werden zu einem kleinen Blod zusammengepreßt, den man bequem in die Tasche steden tann und der nicht mehr als 250 Gramm wiegt. Trot der Herabsetzung des Warengewichts auf ein Zehntel sollen Geschmad, Bitamine und Nährwerte voll erhalten bleiben. Die so konservierten Waren sollen sich außerdem durch große Saltbarkeit und lange Lagerfähigkeit auszeichnen. Die entwickelten Vlaschinen werden besonders an den großen Fischplätzen des Norvens aufgestellt werden. Die norwegische Klippfischindustrie hat nich bereits für die Erfindung interessiert. Eine einzige Anlage tann jährlich 1000 Tonnen Blockfisch herftellen, was einem Berbrauch von 10 000 Tonnen lebendem Fisch entspricht.



Deutscher Forschergeist schuf neue Waschmittel

Dadurch werden große Mengen hochwertiger Fette und Oele, die früher der Herstellung reiner Seifen dienten, für kriegswichtige Aufgaben frei. Und so sehr uns Sunlicht Seife z. B. mitunter fehlen mag: wir wissen, sie kommt morgen wieder, wenn wir uns heute sagen:

Alles für den Sieg!





Deshalb wird es von empfindlichster, ja kranker Haut vertragen. Nur auf Seifenkarte. Flasche -- .85



dank seiner Vorsicht. Die Saatgutbeizung mit Ceresan und die Morkit-Vergällung hat sich gelohnt. So erzielt der Landmann gesunde, volle Ernten.

»Bayer« I.G. FARBENINDUSTRIE BAYER Pllanzenschutz-Ableilg.

maustrau, begreite: ATA [part Seife!

Platz - für ATA! An jedem Waschbecken-im Büro, im Werk, in der Kücheüberall, wo stark verschmutzte Arbeitshande sonst viel Seife erforderten, leistet ATA jetzt wertvolle Dienste.



GLAS!

Wer seine Fenster selbst verglast, muß doppelt vorsichtig sein. Auch beim ungewohnten Umgang mit Glasscheiben sind Verletzungen vermeidbar. Fragen Sie einen Glaser, der braucht kein Traumaplast, weil er sich nicht schneidet. Machen Sie es ihm nach! Jedes Stückchen Traumaplast, das in der Heimat erspart wird, kommt der Front zugute, die es nötiger braucht.

TraumaPlast das heilende Wundpflaster



welches Mittel Sie wählen gegen Ihre Höhneraugen. Mit "Lebewohl" werden Sie diese bestimmt los.

Beizeiten angewendet bringen schon wenige Pflaster Erfolg. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Verdunkle gut und rechtzeitig!



